

AUSBILDUNG

| | |
|---|----|
| Inhaltsverzeichnis | 2 |
| Vorwort | 4 |
| 1. Situationsbeschreibung | 5 |
| 2. Berufungspastoral | 7 |
| 2.1 Ziel der Berufungspastoral | 7 |
| 2.2 Inhalt der Berufungspastoral | 7 |
| 2.2.1 Der Blick auf die eigene Gemeinschaft | 7 |
| 2.2.2 Der Blick auf mögliche Handlungsweisen | 8 |
| 2.2.3 Der Blick auf die Begleitung | 8 |
| 2.3 Der Verantwortliche für die Berufungspastoral | 9 |
| 3. Ausbildungsordnung für das Noviziat | 10 |
| 3.1 Aufnahme in das Noviziat | 10 |
| 3.2 Die Feier der Aufnahme in das Noviziat | 11 |
| 3.3 Dauer des Noviziates | 11 |
| 3.4 Ort des Noviziates | 11 |
| 3.5 Die Hausgemeinschaft | 12 |
| 3.5.1 Rahmenbedingungen | 12 |
| 3.5.2 Die Aufgabe der Gemeinschaft in der Noviziatsausbildung | 12 |
| 3.6 Leitung des Noviziates | 13 |
| 3.6.1 Die Aufgaben des Novizenmeisters | 13 |
| 3.6.2 Anforderungen an den Novizenmeister | 13 |
| 3.6.3 Geistliche Begleitung | 14 |
| 3.6.4 Sonstiges | 15 |
| 3.7 Ziel des Noviziates | 15 |
| 3.8 Inhalte des Noviziates | 15 |
| 3.8.1 Gottesbeziehung und Formung des geistlichen Lebens | 15 |
| 3.8.2 Weiterführung der menschlichen Reifung und Gemeinschaftsbefähigung | 16 |
| 3.8.2.1 Das Bewusstwerden der eigenen Situation | 16 |
| 3.8.2.2 Die Weiterführung der menschlichen Reifung | 16 |
| 3.8.2.3 Gemeinschaftsbefähigung | 17 |
| 3.8.2.4 Unterstützung der persönlichen Reifung durch Noviziatskurse | 17 |
| 3.8.3 Einführung in die Spiritualität der Prämonstratenser und in das Leben der Prämonstratenser von Geras | 17 |
| 3.8.4 Auseinandersetzung mit Zeitfragen | 18 |
| 3.8.5 Kontakte mit anderen Gemeinschaften | 18 |
| 3.9 Gestaltung des Noviziates | 18 |
| 3.9.1 Das erste Noviziatsjahr | 18 |
| 3.9.2 Das zweite Noviziatsjahr | 20 |
| 3.9.3 Verhaltensweisen | 20 |
| 3.9.3.1 Gegenüber dem Personal | 20 |
| 3.9.3.2 Discretio | 20 |
| 3.9.3.3 Armut | 21 |
| 3.10 Auswertung des Noviziates | 21 |
| 3.11 Beendigung des Noviziates | 21 |

| | |
|---|----|
| 4. Ausbildungsordnung für das Juniorat | 22 |
| 4.1 Beginn des Juniorates | 22 |
| 4.2 Die Feier der zeitlichen Profess | 22 |
| 4.3 Dauer des Juniorates | 22 |
| 4.4 Ort des Juniorates | 22 |
| 4.5 Die Hausgemeinschaft | 22 |
| 4.6 Leitung des Juniorates | 23 |
| 4.6.1 Die Junioratsleitung | 23 |
| 4.6.2 Geistliche Begleitung | 23 |
| 4.6.3 Sonstiges | 23 |
| 4.7 Ziel des Juniorates | 23 |
| 4.8 Inhalte des Juniorates | 24 |
| 4.8.1 Gottesbeziehung und Formung des geistlichen Lebens | 24 |
| 4.8.2 Weiterführung der menschlichen Reifung und Gemeinschaftsfähigkeit | 25 |
| 4.8.2.1 Das Bewusstwerden der eigenen Situation | 25 |
| 4.8.2.2 Weiterführung der menschlichen Reifung | 25 |
| 4.8.2.3 Gemeinschaftsbefähigung | 25 |
| 4.8.2.4 Auseinandersetzung mit Zeitfragen | 26 |
| 4.9 Gestaltung des Juniorates | 26 |
| 4.9.1 Studium und Fortbildung | 26 |
| 4.9.2 Praktika | 26 |
| 4.9.3 Urlaub | 26 |
| 4.9.4 Vorbereitung auf die Profess | 27 |
| 4.10 Auswertung des Juniorates | 27 |
| 4.11 Beendigung des Juniorates | 27 |
| 5. Die ständige Weiterbildung der Ewigen Profess | 28 |
| 6. Schluss | 29 |

2. Berufungspastoral

2.1 Ziele der Berufungspastoral

„Nehmt Gottes Melodie in euch auf!“ (*Ignatius von Antiochien, um 100 n. Chr.*)

Die Berufungspastoral verfolgt zwei Ziele: *Im engeren Sinn* geht es der Berufungspastoral um den Nachwuchs für die Abtei Geras. *Im weiteren Sinn* will Berufungspastoral Berufungen entdecken, fördern und bewahren und die jungen Menschen dabei auf ihrem Weg begleiten und ermutigen. Unsere innerhalb der Abtei praktizierte Berufungspastoral bietet bisher für eine Berufungspastoral im weiteren Sinn wenig Raum.

Aufgrund der Situationsbeschreibung¹ und der veränderten Bedürfnisse der Menschen, die in unser Kloster kommen, sollten wir die Zielsetzung unserer Berufungspastoral erweitern: Es geht nicht mehr einzig um Nachwuchs für unsere Abtei, sondern darum, den Menschen, die zu uns kommen, dazu zu verhelfen, dass sie ihrer Berufung auf die Spur kommen, ihr folgen und die „Idee“ verwirklichen, die Gott von ihnen hat. Die Berufungspastoral hat die Aufgabe, hier Hilfestellungen zu leisten.

2.2 Inhalt der Berufungspastoral

Berufungspastoral liegt innerhalb unserer Abtei in der Verantwortung eines Mitbruders, ist aber nicht das Anliegen dieses Einzelnen, sondern der ganzen Gemeinschaft. Die Berufungspastoral unterliegt inhaltlich drei Schwerpunkten, die zeitlich deutlich voneinander abgegrenzt sind:

- 1.) Der Blick auf die eigene Gemeinschaft: Wie sieht das geistliche und mitmenschliche Leben in unserer Gemeinschaft aus und wo ist Erneuerungsbedarf?
- 2.) Der Blick auf mögliche Handlungsweisen: Was können wir an Öffentlichkeitsarbeit für unsere Abtei machen?
- 3.) Der Blick auf die Begleitung: Wie begleiten wir junge Erwachsene durch Gespräche, Tage der Stille, Exerzitien etc. auf der Suche nach ihrem Weg einer intensiven Jesusnachfolge, in welcher Lebensform auch immer?

2.2.1 Der Blick auf die eigene Gemeinschaft

„Vielleicht liegt in unserer Kirche das Problem des scheinbaren Mangels an «geistlichen Berufen» (im engeren Sinn) zu einem großen Teil bei den in geistlichen Berufen Lebenden?“ (*P. Josef Maureder SJ*)

Unsere Gemeinschaft sollte sich zunächst darüber im klaren sein, ob Berufungspastoral das Anliegen eines einzelnen Mitbruders oder das der ganzen Gemeinschaft ist. Wenn es das Anliegen der ganzen Gemeinschaft ist, sollte sie sich immer wieder zum einen in Hinblick auf ihren Lebensstil und ihren Lebensinhalt, zum anderen in Hinblick auf ihre Berufung hinterfragen. Es kann nicht sein, den zweiten Schritt vor dem ersten zu tun. Daher kann die erste Frage, die zu einer erfolgreichen Berufungspastoral führt, nicht sein: „Was können wir tun?“ oder: „Welche Maßnahmen und Aktionen müssen wir ergreifen?“. Wir müssen uns als Gemeinschaft vielmehr fragen: „Wie haben wir zu leben, damit junge Menschen, die von Gott gerufen sind, auch erfahren können, dass unser Leben glaubwürdig, anziehend und lebbar ist. Erst dann steht die Frage an, wie wir junge Menschen ansprechen und wie wir sie zu einer verantwortlichen Lebensentscheidung begleiten können.

Mögliche Fragen an die Gemeinschaft und an jedes einzelne Mitglied der Gemeinschaft sind:

¹ Vgl. 1. Die Situation

- Kann ich ehrlichen Herzens suchende junge Menschen in unsere Form der Nachfolge Jesu einladen?
- Können sie dabei lebendig und froh bleiben?
- Wie steht es mit meinem/unserem geistlichen Leben? Haben wir Freude daran?
- Ist mein/unser Leben eine frei gewählte und erkennbare Alternative?
- Ist unser Gemeinschaftsleben von einem Miteinander geprägt?
- Haben junge Menschen, die kommen, eine Chance, den Lebensstil mitzugestalten, zu verändern und Akzente für die Zukunft zu setzen?

Finden sich in der Antwort auf diese Fragen deutliche Zweifel, so bleibt entweder Resignation oder das ehrliche Mühen, gemeinsam mit den Mitbrüdern etwas in mir oder in der Gemeinschaft verändern zu wollen. Ein suchender (junger) Mensch darf zurecht eine Gemeinschaft erwarten, die lebendig ist und vor Erneuerung nicht zurückschreckt.

2.2.2 Der Blick auf mögliche Handlungsweisen

Das Spezifikum der Berufungspastoral ist die Hinführung suchender Menschen zu großzügiger und verantworteter Lebensentscheidung im Glauben, zu intensiver Nachfolge des Herrn. Dies kann geschehen in Klosterkursen und anderen Angeboten des Verantwortlichen für Berufungspastoral. Dies aktiv zu tun, meint nicht ein Werben mit Druck, wie es manche konservative Gruppierungen wieder versuchen. Es heißt aber auch nicht bloß passives Warten. Es ist ein Hinausgehen und Zugehen auf suchende (junge) Menschen, ein Ansprechen, Zeugnisgeben, Herausfordern.

Berufungspastoral hat jedoch in erster Linie der ganz persönlichen Berufung des jungen Menschen voll Ehrfurcht zu dienen. So wie der Anspruch des Evangeliums objektiv ist, so sind der Charakter des Suchenden, seine Talente und Schwächen, seine Sehnsüchte und Ängste ebenso Sprache Gottes auf der Suche nach seinem richtigen Weg der Nachfolge. Kernpunkt der Berufungspastoral ist daher die Begleitung.

2.2.3 Der Blick auf die Begleitung

Die Berufungspastoral ist also im wesentlichen eine begleitende und mitgehende Funktion, ein Dienst am Mitmenschen. Bedeutsam wird hier der Dienst des Verantwortlichen in der Berufungspastoral.² Der Bewerber und der Verantwortliche für die Berufungspastoral lernen sich näher kennen. Indem sie im gegenseitigen Kontakt eine Wegstrecke miteinander gehen, soll deutlich werden, wie sich Gottes Berufung zeigt.

So ist es wichtig, dass der Verantwortliche in der Berufungspastoral das Leben jedes Einzelnen im Licht der Liebe Gottes betrachtet und die Menschen unterstützt, Gott in der eigenen Lebensform immer mehr zu entdecken, zu integrieren und so auch Zeugnis von Ihm zu geben.

Er hinterfragt ihn auf Menschen und Ereignisse, die in seinem Leben eine Wegweiserfunktion hatten und ihn auf diese Fährte brachten. Damit verhilft er ihm dazu, zu erkennen, ob er seine innere Berufung richtig verstanden hat oder ob sie nur einem Wunschenken entspringt. Er gibt ihm Ratschläge, wie er seiner Berufung folgen kann.

Der wesentliche Inhalt der Berufungspastoral lässt sich zusammenfassen als das Entdecken einer Berufung, die das ganze Leben umfasst, nicht nur als das Entdecken eines Berufes.

2.3 Der Verantwortliche für die Berufungspastoral

Abt und Magister schlagen der Hausgemeinschaft einen Mitbruder vor, der sich um die Anliegen der Berufungspastoral annimmt, ohne dass dabei die Gemeinschaft ihre eigene

² Vgl. hierzu 2.3 in diesem Kapitel.

Verantwortung aus dem Auge verliert. Ihm obliegt, in enger Absprache mit dem Abt und dem Magister, die Entscheidung darüber, welche Interessenten in engeren Kontakt mit der Hausgemeinschaft treten. Er hält Kontakt mit den Interessenten und ist ihr Ansprechpartner, wenn sie einige Tage im Kloster verbringen. Während ihrer Zeit in der Hausgemeinschaft soll er den Interessenten grundlegende erste Informationen (zum Beispiel zur Tagesordnung, zum Stundengebet, zum Ordensleben, zur Geschichte und zur Spiritualität der Gemeinschaft...) geben. Er begleitet sie in ihren Entscheidungsprozessen und prüft in Gesprächen ihre Berufung. Reift in einem Interessenten der Entschluss zu einem Eintritt in die Abtei Geras, begleitet er diesen auf seinem Weg. Mit dem Tag der Einkleidung und dem Beginn des Noviziates endet seine Aufgabe und Verantwortung für den Kandidaten.

Der Verantwortliche für Berufungspastoral gibt in erster Linie durch seine Lebensweise im Kloster und durch seine Haltung Zeugnis von einem Leben, das auf Christus ausgerichtet ist.

Ein- bis zweimal im Jahr werden interessierte junge Männer zu Klosterkursen nach Geras eingeladen. Damit besteht die Möglichkeit, Klosterleben und die Geraser Gemeinschaft kennen zu lernen. Für die Kursvorbereitung, Kursdurchführung und Pressearbeit kann und soll er auch die Juniores und Novizen mit einbeziehen.

3. Leitfaden zur Ausbildung für das Noviziat

„Das Ziel eures gemeinschaftlichen Lebens ist, einmütig im Haus zu wohnen und ein Herz und eine Seele zu sein auf Gott hin.“

(Augustinusregel I,1)

3.1 Aufnahme in das Noviziat

Wer die Absicht hegt, in die Abtei Geras einzutreten, soll einen schriftlichen Antrag an den Abt der Kanonie Geras stellen.

Folgende Unterlagen sind dem Bewerbungsschreiben beizufügen:

- Schriftlicher Antrag (formlose Bitte um Aufnahme)
- handgeschriebener, lückenloser Lebenslauf
- Passbild
- Geburtsurkunde
- Tauf- und Firmzeugnis
- pfarramtliches Führungszeugnis **und** persönliche Referenz eines Priesters bzw. geistlichen Begleiters
- polizeiliches Führungszeugnis
- ärztliches Gesundheitszeugnis (ggf. psychologisches Gutachten)
- alle Schul- und Berufsausbildungszeugnisse
- Arbeitszeugnisse

Liegen die Unterlagen vollständig vor, soll ein Gespräch mit dem zuständigen Oberen sowie ein Gespräch mit dem Novizenmeister vereinbart werden. Der Obere entscheidet – nach Anhörung des Verantwortlichen für Berufungspastoral (falls dieser dem Kandidaten auf

seinem Weg in das Kloster Begleitung war), des Novizenmeisters und seines Rates – über die Zulassung des Bewerbers³:

„Wer als zum Ordensleben geeignet beurteilt wird, ist vom Prälaten mit Zustimmung seines Konsiliums in geheimer Abstimmung und gegebenenfalls nach Anhörung des Leiters des Postulates für das Noviziat zuzulassen.“ (Konst. 149)

Der künftige Novize soll selbst prüfen, was er alles mitbringen will, bzw. was er für notwendig hält. Die Wäsche soll mit einem Namenszeichen gekennzeichnet sein.

Es ist in Geras Brauch, in der Regel ohne ein eigenes Auto einzutreten.

3.2 Die Feier der Aufnahme in das Noviziat

Der Feier der Aufnahme in das Noviziat gehen 5-tägige Exerzitien voraus, die vom Novizenmeister gestaltet werden. Die liturgische Feier zum Noviziatsbeginn soll in schlichter Form innerhalb einer Vesper geschehen. Der Noviziatsbeginn bzw. die Einkleidung findet in der Regel um den 8. September herum statt, Patrozinium der Stiftskirche von Geras

Mit der Aufnahme in das Noviziat beginnt der Prozess der Eingliederung des Novizen in die Gemeinschaft der Prämonstratenser von Geras. Deshalb erhält er das Ordenskleid, den Ordensnamen sowie Ordensregel und Konstitutionen. Der Kandidat hat die Möglichkeit, dem Oberen einen Ordensnamen seines Wunsches vorzuschlagen, der allerdings in der Gemeinschaft von Geras noch nicht vorkommen soll.

Bei der Feier der Aufnahme in das Noviziat wird dem künftigen Novizen auch die Beauftragung für das Lektorat erteilt, da sich sein Dienst an der Gemeinschaft u. a. im Lektorendienst während des Stundengebetes und der Eucharistiefiern ausdrückt.

3.3 Dauer des Noviziates⁴

Das Noviziat beginnt mit dem Tag der Einkleidung und dauert im Regelfall zwei Jahre. Eine Verkürzung des Noviziates auf ein Jahr ist unter bestimmten Umständen möglich und mit dem Novizenmeister, dem Abt und dem Abtsrat rechtzeitig abzuklären.

Nach CIC can. 648 ist zur Gültigkeit des Noviziates eine Zeit von 12 Monaten erforderlich. Diese 12 Monate bestimmt der CIC als das erste Noviziatsjahr, das sogenannte „kanonische Jahr“:

„Zur Gültigkeit des Noviziates ist es gefordert, dass es in einem rechtmäßig dazu bestimmten Ordenshaus verbracht wird und wenigstens zwölf Monate umfasst, die in der Noviziatsgemeinschaft selbst zu verbringen sind.“ (Konst. 151)

Sollte ein Novize den Willen Gottes in einem anderen Lebensweg erkennen, kann er jederzeit das Noviziat verlassen. Bei Vorliegen rechtmäßiger Gründe kann er vom höheren Oberen entlassen werden.⁵

3.4 Ort des Noviziates

Das Noviziat versteht sich als eine Zeit der Einführung und Einübung in das Klosterleben. Die ersten 12 Monate verbringen die Novizen in Geras. Das Noviziat wird für alle Kandidaten, die das Priestertum anstreben und für die, welche als Laienbrüder eintreten wollen, gemeinsam durchgeführt.

Zur Teilnahme an Kursen mit den Noviziaten anderer Ordensgemeinschaften wird den Novizen gestattet, die Abtei zu verlassen. Sofern sie der Novizenmeister nicht begleitet, unterstehen sie in dieser Zeit der Leitung des Novizenmeisters des gastgebenden Hauses.

³ Unter Zuhilfenahme der Zusammenstellung von Zulassungskriterien (Eignung und Reife) für den Ordenseintritt (VDO-Kommission ‚Bildung und Erziehung‘). Vgl. Anlage 1

⁴ Vgl. hierzu Konst. 151 – 159.

⁵ Vgl. hierzu CIC can. 653, § 1; vgl. auch Konst. 157.

Mit dem zweiten Jahr beginnt das Theologiestudium bzw. gegebenenfalls die berufliche Weiterbildung oder der berufliche Einsatz der Novizen. Für Brüderekandidaten sollen Zukunftsperspektiven für entwickelt werden.

3.5 Die Hausgemeinschaft

3.5.1 Rahmenbedingungen

Das Noviziat dient dem Hineinwachsen in die Hausgemeinschaft mit ihren Stärken und Schwächen, es soll die Gemeinschaftsfähigkeit entwickeln helfen und die Liebe und Verantwortungsbereitschaft für das Haus und seine Gemeinschaft wecken und fördern.

„Unsere Häuser sollen so eingerichtet sein, dass sie auch Orte gern gehaltenen Schweigens, der Betrachtung, eifrigen Studiums und brüderlichen Gesprächs seien.“ (Konst. 53)

Für das Leben der Kommunität und der einzelnen Mitbrüder ist ein Teil des Hauses als „Klausur“ (Privatbereich des Konvents) vorbehalten. Dort soll häusliche Ruhe und Stillschweigen in einem Maß herrschen, dass geistige Arbeit, geistliche Lesung, aber auch die Ruhe des Privatlebens möglich sind. Die gegenseitige Rücksichtnahme erfordert eine entsprechende Zimmerlautstärke.

Die Novizen schließen sich soviel als möglich dem Leben des Konventes an, um diesen kennen zu lernen. Daher gibt es keine eigene Rekreation des Noviziates/Juniorates. Rekreation für die ganze Gemeinschaft ist die Rekreation im Erdgeschoss des Abteigebäudes. Hier trifft sich Donnerstags und Sonntags die ganze Gemeinschaft, auch eine abendliche Rekreation an den anderen Tagen ist erwünscht.

3.5.2 Die Aufgabe der Gemeinschaft in der Noviziatsausbildung

Eine besondere Aufgabe wächst in der Noviziatsausbildung der Hausgemeinschaft zu. Sie wird gebildet aus der Einheit von feierlichen Professoren, Juniores und Novizen.

Jedes Mitglied bringt seine Persönlichkeit, Geschichte, Anlagen und Grenzen mit in die Gemeinschaft. Ein jeder trägt in sich die Zeichen des eigenen sozialen und familiären Umfeldes und den guten Willen, in der eigenen Berufung zu wachsen. Wichtig sind die Berücksichtigung der Verschiedenheit, die Zusammenarbeit zwischen den Jungen und den Älteren, das Verständnis für diejenigen, die Fehler machen oder die noch nicht gelernt haben. Wichtig ist der Wille zum gegenseitigen Verständnis, zur gegenseitigen Annahme und zum gegenseitigen Verzeihen.

Es liegt in erster Linie an der Gemeinschaft, eine Atmosphäre des Vertrauens, des Dialogs und der Höflichkeit zu fördern, die das persönliche und gemeinschaftliche Gebet, das Hören auf Gottes Wort, das Studium und die Arbeit des Novizen unterstützt. Die Mitbrüder beteiligen sich hauptsächlich auf folgende Weise an der Grundausbildung:

- durch das gute Beispiel,
- durch höfliche Beziehungen,
- durch die Teilnahme am täglichen Gebet und an der Eucharistiefeier der Gemeinschaft,
- durch konstruktive Auseinandersetzung mit dem Novizenmeister über das Ausbildungsprogramm,
- durch die regelmäßige Einschätzung der Novizen zusammen mit dem Novizenmeister.

3.6 Leitung des Noviziates

Der Novizenmeister ist der Hauptverantwortliche dafür, dass die Ziele im Noviziat möglichst gut erreicht werden.⁶ Er muss für seine Aufgabe genügend Zeit haben und darf durch andere Belastungen nicht behindert werden.

3.6.1 Die Aufgaben des Novizenmeisters

⁶ Vgl. hierzu 3.7 dieser Ausbildungsordnung.

Der Novizenmeister erteilt den Noviziatsunterricht. Die Unterweisung durch den Magister ist vor allem dem ersten Noviziatsjahr vorbehalten.

Darüber hinaus ist der Novizenmeister Bezugsperson und Begleiter der Novizen. Er soll sich zum Ziel setzen, die ihm anvertrauten Menschen immer mehr für ihr Leben und für ihre Ausbildung verantwortlich zu machen, und dabei beachten, dass das persönliche Gespräch das wichtigste Mittel der Begleitung der Auszubildenden ist. Damit sich inneres Leben entfaltet, bedarf es geistlicher Begleitung. Die geistliche Begleitung wird in Geras nicht von Mitbrüdern aus dem eigenen Konvent durchgeführt.⁷ Der Novizenmeister ist verpflichtet, mit jedem Novizen regelmäßig Gespräche zu führen, bei denen die Möglichkeit besteht, sich über das geistliche Leben, die Übungen, die persönlichen positiven wie auch negativen Erfahrungen und Entwicklungen auszutauschen.

„Der Magister soll die Novizen häufig zu sich rufen, um sie anzuhören, sie geistlich zu führen, ihre Nachlässigkeiten zu verbessern und sie mit seinem Rat zu höherer Vollkommenheit zu führen“. (Konst. 180)

Der Novizenmeister soll sich dessen bewusst sein, dass eine gelassene Selbstannahme, eine gesunde Erkenntnis der eigenen Möglichkeiten und Grenzen und ein großes Vertrauen in das Wirken Gottes - der in den ihm anvertrauten Brüdern und durch sie wirkt - ihm dabei hilft, sein Amt als Novizenmeister unbeschwert und verantwortungsvoll auszuüben.

Innerhalb der Gemeinschaft hat er eine doppelte Funktion: Er ist Begleiter der Novizen und hilft ihnen, die Echtheit ihrer Berufung zu einem Leben als Prämonstratenser klar zu erkennen und er hilft der Gemeinschaft, insbesondere dem höheren Oberen und seinem Rat, die Fähigkeiten der Novizen zu beurteilen.

Dabei sollen sich Novizenmeister und Gemeinschaft immer bewusst sein, dass der Geist des Herrn der eigentliche Ausbilder ist.

3.6.2 Anforderungen an den Novizenmeister

- Der Novizenmeister sollte selber ein Gottsucher sein, Glaubens- und Lebenserfahrungen mitbringen, eine Liebe zum Ordensleben und zur eigenen Berufung haben und dies alltäglich leben.
- Er sollte erkennen, dass er lediglich ein „Vermittler“ zwischen Gott, dem einzigen wirklichen Ausbilder, und dem Auszubildenden, dem eigentlichen Verantwortlichen der eigenen Ausbildung, ist.
- Er sollte für das Amt geeignet und kompetent und eine stabile, authentische Persönlichkeit sein. Die Aufgabe soll ihn erfüllen und ihm Freude machen, da die Formation ein wichtiger Dienst an der Gemeinschaft ist.
- Er sollte in der Lage sein, Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher intellektueller Voraussetzungen, verschiedener Prägungen, Mentalitäten und Erfahrungen zusammenzuführen, sie in einen kommunikativen Prozess zu bringen und sie als Gruppe auf dem Weg zu begleiten.
- Er sollte den Novizen geerdete Ideale eines Lebens in der Ordensgemeinschaft vermitteln und vorleben, er sollte die realen Gegebenheiten bewusst machen und dazu ermutigen, bei der Gestaltung und Verlebendigung des Lebens der Gemeinschaft Verantwortung und Solidarität zu übernehmen.

⁷ Vgl. hierzu 3.6.3 dieser Ausbildungsordnung.

- Er sollte sich des komplizierten Rollenkonflikts als Novizenmeister bewusst sein: er ist zugleich Mensch, Individuum, Mitglied des Konventes, Oberer, Lehrer, Erzieher, geistlicher Begleiter im Forum externum, Korrektor, Wegweiser, Beurteiler, ...
- Er bringt sich selber mit: seine Bedürfnisse und Sehnsüchte, seine Prägungen, seine Grenzen und Fähigkeiten, seine psychodynamischen Strickmuster und Bewältigungsstrategien, seine Verletzungen und erlebten Kränkungen.
- Er wird persönlich Grenzerfahrungen machen, Grenzen setzen und Grenzen erleben. Auch muss er mit gewissen Enttäuschungen (Austritte, nicht runde Situationen, geringe Akzeptanz, Konflikte im Konvent und mit den Novizen...) leben lernen.
- Er darf keine Gleichmacherei betreiben, sondern muss jedem Novizen individuell begegnen, um ihn fordern und fördern zu können. Gemeinschaftliche Vollzüge dürfen natürlich eingefordert werden.
- Er muss ein hohes Maß an Aufmerksamkeit für die Novizen und ihre Entwicklungen, an empathischer Fähigkeit zur Konfrontation, zur Wegweisung mitbringen. Er sollte den Novizen mit Güte und Liebe begegnen.
- Er unterscheidet die Geister. Er agiert zurückhaltend; hilft, dass die Novizen selbst die Geister unterscheiden; lässt sie ihren eigenen Weg gehen.
- Er ist Vorbild nicht in Perfektion, sondern in gelebter Barmherzigkeit – sich selbst und anderen gegenüber.
- Gegenüber den anderen am Noviziatsgeschehen Beteiligten (Mitbrüder, die am Noviziatsunterricht beteiligt sind, Abt, Prior und Abtsrat) sollte er Klarheit besitzen, Transparenz und Offenheit an den Tag legen, die Kommunikation und den regelmäßigen Informationsaustausch zum Konvent und den Novizen pflegen.
- Er sollte einen oder zwei Brüder im Nahbereich haben, mit denen er vertrauensvoll über die Erlebnisse mit den Novizen und seine eigenen Empfindungen sprechen kann.
- Er wird für sich selber um eine regelmäßige Psychohygiene bemüht sein und für sich selber sorgen müssen. Eine regelmäßige geistliche Begleitung oder Supervision ist für ihn unabdingbar und jedenfalls hilfreich.

3.6.3 Geistliche Begleitung

Wie oben bereits ausgeführt, ist der Novizenmeister Begleiter der Novizen im forum externum. Daneben ist eine Bezugsperson wichtig, die den Novizen in seinem forum internum begleitet. Diese Bezugsperson sollte sich nicht innerhalb der Gemeinschaft von Geras finden; auch ist darauf zu achten, dass sich die Oberen der Abtei (Abt, Prior und Subprior) nicht in den Bereich des forum internum eines Novizen vorwagen. Diese geistliche Begleitung übernimmt auch die Funktion des Beichtvaters. Er begleitet den einzelnen Novizen über einen längeren Zeitraum hin. Die Trennung zwischen forum internum (Beichtvater/geistlicher Begleiter) und forum externum (Obere, Novizen- und Juniorenmagister) ist dabei zu wahren.

3.6.4 Sonstiges

Wer das Haus verlässt, sei es für Besorgungen, Besuche o. ä., hat beim Magister, bei dessen Abwesenheit beim Oberen, dann bei den Offizialen, um Erlaubnis nachzusuchen und sich abzumelden. Dies entspringt weniger dem Wunsch nach Kontrolle, als vielmehr der Einübung in ein bestimmtes Verhalten, demnach (auch nach dem Noviziat) zumindest der Obere über die Abwesenheit und den Ort der Abwesenheit seiner Mitbrüder Bescheid wissen soll.

3.7 Ziel des Noviziates

Durch das Leben in und mit der konkreten Gemeinschaft in Geras, durch gemeinsames Gebet und Unterricht werden die Novizen zur Entscheidung über die Verwirklichung der je eigenen Berufung geführt. Darüber hinaus geht vom Noviziat ein Impuls in unsere eigene Gemeinschaft aus. Am Ende des Noviziates soll der Novize in der Lage sein, sich für ein Leben entsprechend seiner Berufung zu entscheiden. Dazu erhält er im Lauf des Noviziates Hilfestellungen, den Willen Gottes zu erspüren, sich selbst und die Gemeinschaft näher kennen zu lernen und ein Leben nach unseren Grundpfeilern Actio (Handeln), Contemplatio (Betrachtung, Gebet), Communio (Gemeinschaft) und Stabilitas (Beständigkeit) zu führen.

3.8 Inhalte des Noviziates⁸

3.8.1 Gottesbeziehung und Formung des geistlichen Lebens

„Wenn ihr in Psalmen und Hymnen zu Gott betet, soll das im Herzen leben, was der Mund ausspricht.“ (*Augustinusregel II,3*)

Unser Leben steht in der Spannung von Gebet, Arbeit und Gemeinschaft. Mitte und Zentrum des religiösen und gemeinschaftlichen Lebens in unserem Haus sind die Feier der Eucharistie und das Chorgebet. Die Suche nach Gott bildet das Zentrum unseres Lebens in Geras. Das Noviziat dient dazu, das eigene Gottesbild auf dem Hintergrund der Heiligen Schrift, der Tradition der Kirche und der Spiritualität des Prämonstratenserordens zu überprüfen.

Schwerpunkte des spirituellen Lebens mit der Gemeinschaft sind

- die gemeinsame Pflege von Chorgebet
- die gemeinsame Feier der Liturgie
- die Suche nach dem Willen Gottes in Exerzitien und Besinnungstagen.

„Für alle Mitglieder bilden das Hören auf das Wort Gottes, die Feier der Sakramente und des Stundengebetes und das private Gebet, in denen der kontemplative Aspekt unserer Lebensweise besteht, die wichtigste Form des Apostolates, ja sie stellen sogar die Seele des ganzen Apostolates.“ (Konst. 64)

Hinzu kommt im Unterricht

- die regelmäßige Auseinandersetzung mit der Bibel und
- die Auseinandersetzung mit Spiritualität und Mystik und die Lektüre Spiritueller Meister, um so nach den Spuren Gottes in unserem Leben zu suchen
- die Auseinandersetzung mit Liturgie, mit liturgischem Beten und Gesang
- die Einführung in Gebet und Meditation

Privat pflegt jeder Novize sein spirituelles Leben

- durch Gebet und Meditation
- durch Geistliche Lesung

3.8.2 Weiterführung der menschlichen Reifung und Gemeinschaftsbefähigung

⁸ Zum Inhalt des Noviziates vgl. auch Anlage 4.

Auf dem Hintergrund der eingangs beschriebenen Situation der Jugendlichen⁹ bilden die persönliche Reifung und das Bewusstwerden der eigenen Reife einen eigenen Schwerpunkt im Noviziat. Dieser gliedert sich in drei Bereiche:

3.8.2.1 Das Bewusstwerden der eigenen Situation

Im Bewusstwerden der eigenen Situation ist das vorrangige Ziel, dass der Novize sich besser kennen lernt und die Motive klärt, die ihn bewogen haben, sich unserer Gemeinschaft anzuschließen. Dies geschieht durch:

- Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls
- Abbau von Ängsten und Voreingenommenheiten dem Ordensleben gegenüber
- Gespräche zur Klärung der Motivation für den Eintritt und für die Ablegung der zeitlichen Profess
- Auseinandersetzung mit der persönlichen und gemeinsamen Berufung
- Abbau von Spannungen und Konflikten mit bisherigen Beziehungen (Eltern, Freunde, Berufswelt, Kirche,...)
- Umgang mit sich selbst (mit Gefühlen, Fähigkeiten, Schwächen, Fehlern, Ängsten, mit der eigenen Geschlechtlichkeit, mit der Sehnsucht nach Geborgenheit und Anerkennung, mit der eigenen Vergangenheit,...)
- Umgang mit Konsum
- Umgang mit Zweifeln

3.8.2.2 Die Weiterführung der menschlichen Reifung

Ziel der Weiterführung der menschlichen Reifung ist die Stärkung der Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft von Geras, die sich durch viele Einzelpersönlichkeiten auszeichnet. Dies geschieht durch:

- Einübung von Eigenverantwortlichkeit
- Erarbeitung von Entscheidungshilfen
- Einübung von Entscheidungsfähigkeit
- Zusammenarbeit und Konfrontation mit Autorität
- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit eigenen Krankheiten
- Umgang mit Schmerz, Leid und Tod
- Bereitschaft zu helfen und sich helfen zu lassen
- Einübung von Verfügbarkeit und Abgrenzung
- Einüben, verantwortungsbewusst mit seiner Zeit umzugehen

3.8.2.3 Gemeinschaftsbefähigung

Hier geht es vor allem darum, dass der Novize lernt, sich in der Gemeinschaft von Geras auf die Personen und Verhältnisse einzulassen und sich mit ihnen auseinander zu setzen, dass er Sinn für Zusammengehörigkeit und Verantwortung entwickelt. Dies geschieht durch:

- Zusammenleben in der Gruppe
- Einüben sozialer Verhaltensweisen
- Umgang mit Konflikten
- Kennen lernen der Mitbrüder (Noviziat, Ordensleitung, Konvente)

⁹ Vgl. hierzu Kapitel 1: Die Situation.

- Kennen lernen der schwerpunktmäßigen Arbeitsfelder unserer Gemeinschaft
- Mitarbeit in Arbeitsfeldern der Gemeinschaft
- Reflexionsgespräche mit einzelnen und in der Gruppe
- Elemente der Freizeitgestaltung in Gemeinschaft

3.8.2.4 Unterstützung der persönlichen Reifung durch Noviziatskurse

Zusammen mit dem Noviziat der Pallottiner in Untermerzbach und anderen Noviziatsgemeinschaften gestaltet sich ein Teil des Noviziates durch gemeinsame Kurse:

- Durch das Nachspüren des eigenen Lebensweges wird die jeweils eigene Persönlichkeit verdeutlicht und bewusstgemacht.
- Das Kommunikationsverhalten wird geübt.
- Konflikte und Krisen sollen als Chance zur Weiterentwicklung verstanden werden.

3.8.3 *Einführung in die Spiritualität der Prämonstratenser und in das Leben der Prämonstratenser von Geras*

Das Noviziat dient auch der Vertiefung der Spiritualität des Ordenslebens allgemein und speziell des Lebens als Prämonstratenser. Dies geschieht durch Studium

- des Lebens der Hll. Norbert und Augustinus
- der Geschichte des kanonikalen Lebens
- der Ordensregel und der Konstitutionen
- des Ordensleben in der Kirche (Dokumente des II. Vatikanischen Konzils)
- der Haus- und Ordensgeschichte
- und Auseinandersetzung mit den Ordensgelübden und hier insbesondere mit der
 - Bereitschaft zur augustiniischen Gütergemeinschaft – Teilen und Pflegen der materiellen und geistigen Güter, Zufriedenheit, umweltbewusster und einfacher Lebensstil
 - Bereitschaft zur Ehelosigkeit – Ausgerichtet sein auf Gott, Liebesfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Einsamkeit
 - Bereitschaft zur Mitverantwortung und Verfügbarkeit – Hörfähigkeit auf sich selbst, auf einander, auf Gott – Antwortgeben im Tun
 - Umgang mit materiellen Einschränkungen, Einschränkungen in der Zeiteinteilung, Verzicht auf freie Lebensgestaltung, Erleben von Alleinsein und Einsamkeit

3.8.4 *Auseinandersetzung mit Zeitfragen*

Das politische Leben und das Zeitgeschehen betreffen das Leben auch unserer Gemeinschaft. Daher werden die Novizen dazu angehalten, sich mit dem Zeitgeschehen in Politik, Umwelt und Gesellschaft, in Bistum, Orden und Weltkirche zu befassen.

„Probleme und Nöte der Menschen überall auf der Welt brechen durch persönliche Erfahrung und soziale Kommunikationsmittel in unser Leben ein und verlangen unsere besorgte Aufmerksamkeit“. (*Konst. 4*)

3.8.5 *Kontakte mit anderen Gemeinschaften*

Neben dem Kontakt zu den Mitbrüdern in Geras ist auch das Kennen lernen anderer Gemeinschaften wichtig. Daher

- pflegen wir Kontakte zu anderen Klöstern unseres Ordens durch Besinnungstage, die zwei Mal im Jahr in unterschiedlichen Häusern durchgeführt werden.
- Wir pflegen den Kontakt zu unserer Mutterabtei Berne/Holland und der brabantischen Zirkarie (unsere Klöster in Holland und Belgien) durch eine Noviziatsfahrt.
- Daneben bieten sich vielfältige Möglichkeiten durch Treffen des Ordensnachwuchses auf Zirkarieebene, um den Austausch innerhalb des Ordens zu fördern
- Alle 6 Jahre findet ein Internationales Jugendtreffen des Ordensnachwuchses statt, an dem Weltkirche spür- und erfahrbar wird.

3.9 Gestaltung des Noviziates

„Keiner soll etwas für sich selbst erarbeiten, sondern all euer Arbeiten geschehe mit mehr Eifer und größerer Freude für die Gemeinschaft, als wenn jeder für sich selbst arbeiten würde. Liebe nämlich, von der geschrieben steht: Sie sucht nicht den eigenen Vorteil, besagt: Das Gemeinsame über das Eigene, nicht das Eigene über das Gemeinsame stellen“. (Augustinusregel V,2)

Das Noviziat ist eine Zeit der Vorbereitung und des geistigen Wachsens, wo der einzelne frei ist, seine Berufung zu prüfen und den Anruf Gottes zu klären. Diesem „vacare deo“ soll entsprechende Zeit eingeräumt werden. Bei aller Berücksichtigung dieses Frei-seins übernehmen die Novizen für die Gemeinschaft Dienste im Haus.

3.9.1 Das erste Noviziatsjahr

Das Einüben in die Lebensweise der Gemeinschaft geschieht in einem Prozess, der sich sowohl am Lebensstil der Gemeinschaft als auch an den einzelnen Mitbrüdern mit ihren Stärken und Schwächen orientiert. Dabei wird das gemeinsame Hinhören, Suchen und Reflektieren eingeübt. Zugleich wird der einzelne Novize angeregt, wahrzunehmen, wo er steht, und seine Verantwortung für das Ganze zu erkennen.

Deshalb ist es für den Novizen wichtig, genügend Zeit und Gelegenheit zu haben, um seine Erfahrungen innerlich verarbeiten zu können und durch Unterricht und Studium zu vertiefen.

Daher arbeitet der Novize während des ersten Noviziatsjahres in der Regel von Montag bis Freitag jeweils zwei Stunden in einem Aufgabenfeld der Abtei, das ihm vom Hausmeister zugewiesen wird. Vorrangiges Ziel dieser Arbeit ist jedoch die Belastung des Körpers als Ausgleich für die kopflastige Arbeit des Noviziatsunterrichtes und des Reflektierens und Studierens. Während viele – wichtige – gedankliche Prozesse scheinbar ohne sichtbares Ergebnis bleiben, schafft der Novize durch die körperliche Arbeit im Garten oder in anderen Bereichen des Hauses etwas Sichtbares, was ihm das Gefühl von Fortschritt bietet und die Sicherheit, etwas mit eigenen Händen geschaffen zu haben.

Im Noviziat übt sich der Novize ein in den klösterlichen Tagesrhythmus der Gemeinschaft, beteiligt sich an der Gestaltung der Liturgie und übernimmt Dienste und Aufgaben.

- Tischdienst bei den Mahlzeiten
- Versorgung des Konventgrabes
- Mithilfe in der Hausbibliothek und in der Präsenzbibliothek
- Medienbereich (Postversand)
- Aufräumaktionen im Haus (nach Rücksprache mit dem Novizenmeister)
- Vorbereitungsdienste bei Festen und Feiern

Für Ordnung und Sauberkeit auf ihren Zimmern sorgen die Novizen selbst.

Neben diesen Diensten für die Abtei sollen die Novizen einen Einblick in die möglichen Arbeitsbereiche und die Verschiedenheit der Dienste innerhalb der Klostersgemeinschaft erhalten:

„In unseren Ortskirchen, wo Priester und Laienbrüder eine klösterliche Familie bilden, herrscht zwar Einheit in der Sendung, aber Verschiedenheit im Dienst“. (Konst 73)

Auf diese Weise können bereits im ersten Novizatsjahr mögliche Zukunftsperspektiven entwickelt werden. Dies erfolgt vor allem durch Hospitation in den Bereichen:

- Grenzüberschreitende Jugendarbeit
- Pfarrei
- Schule
- Klosterladen

Die Hospitation in den einzelnen Bereichen erfolgt nach Rücksprache mit dem Novizenmeister.

Der Novize soll geistliche Begleitung wahrnehmen. Er sucht – in Absprache mit dem Novizenmeister – nach einer geeigneten Begleitung.

Nach Vollendung seines kanonischen Jahres hat der Novize 4 Wochen Urlaub. Urlaub bei und mit Angehörigen und Bekannten ist während des kanonischen Jahres nicht möglich. Selbstverständlich können die Novizen von Eltern, Geschwistern und Freunden besucht werden. Im ersten Novizatsjahr sind Fahrten nach Hause oder zu irgend welchen anderen Anlässen nur in Absprache mit dem Novizenmeister möglich.

Im ersten Novizatsjahr findet die 10-tägige Novizatsfahrt in andere Abteien unseres Ordens statt. Diese Fahrt dient dazu, den Blick für unseren Orden zu weiten, andere Ordenshäuser und andere Spiritualitäten kennen zu lernen und den Kontakt mit den Mitbrüdern aus anderen Häusern zu pflegen. Die Route dieser Fahrt legt der Novize in Absprache mit dem Novizenmeister fest.

3.9.2 Das zweite Novizatsjahr

Nach der relativ geschlossenen Zeit während des ersten Novizatsjahres, welches dem Novizen bewusst Freiraum für das eigene Studium und die Reflexion der eigenen Situation lässt, beginnt im zweiten Novizatsjahr die Einübung der Verbindung von Gemeinschaftsleben und Studium respektive Arbeit. Novizen, die den priesterlichen Dienst anstreben und noch kein Studium der Theologie absolviert haben, beginnen ihr Studium zu Beginn des zweiten Novizatsjahres. Studienort ist St. Pölten oder Wien. Andere Studienorte können nach Rücksprache mit Abt und Novizenmeister gewählt werden. Während des Studiums verbringt der Novize seine Wochenenden in der Abtei. Der Novizenmeister besucht den Novizen 1x im Semester an seinem Studienort und führt 1x im Jahr ein Gespräch mit dem Regens oder dem Subregens des Priesterseminars.

Novizen, die bereits ein Studium der Theologie absolviert haben, besprechen während des ersten Novizatsjahres mit dem Novizenmeister ihre Vorstellung für ein Tätigkeitsfeld während des zweiten Novizatsjahres und der drei Jahre der zeitlichen Profess. Dabei sollten sowohl die eigenen Bedürfnisse, Wünsche, Talente und Fähigkeiten eine Rolle spielen wie auch die Bedürfnisse und Wünsche der Gemeinschaft. In Absprache mit dem Abt und seinem Rat klärt der Novizenmeister, inwieweit dem Wunsch des Novizen statt gegeben werden kann. Der Novizenmeister besucht den Novizen 2x im Jahr an seinem Einsatzort und führt 1x im Jahr ein Gespräch mit dem Verantwortlichen.

Im zweiten Novizatsjahr gilt die übliche Urlaubsregelung (vier Wochen) in Absprache mit dem Novizenmeister.

3.9.3 Verhaltensweisen, die für beide Novizatsjahre gelten

3.9.3.1 Gegenüber dem Personal

Kanonikales Leben bedeutet keinen Rückzug aus der Welt, sondern heißt ebenso Verantwortung und damit auch Offenheit für die Mitmenschen, nicht zuletzt für die Mitbrüder. Doch ist gerade im Noviziat darauf zu achten, dass Kontakte zu Jugendhaus und Personal, zum Dorf, zu Außenstehenden und zu (alten) Bekannten so zu gestalten sind, dass das Hineinwachsen in die Gemeinschaft nicht darunter leidet. Dies ist eine wichtige Einübung in das Verhältnis von Nähe und Distanz. Dabei ist vor allem in der Hinsicht auf unsere Angestellten darauf zu achten, dass ihnen freundlich und respektvoll entgegengetreten, dass aber zugleich die nötige Distanz aufrechterhalten wird.

3.9.3.2 Discretio

Zur Einübung von Nähe und Distanz gehört auch die Einübung der Diskretion. Das Leben in einer Klostersgemeinschaft entspricht dem Leben in einer Familie. So wie jeder großen Wert darauf legt, dass Vorgänge, die innerhalb einer Familie vor sich gehen, auch innerhalb der Familie behandelt werden, sollte es auch in der Klostersgemeinschaft sein: Was in der Klostersgemeinschaft vor sich geht, bleibt innerhalb der Klostersgemeinschaft. Es ist daher eine sehr wichtige Übung innerhalb des Novizates, für sich selbst herauszufinden, was an Information nach außen abgegeben werden darf (in diesem Fall ist „außen“ bereits das Personal) und was in der Diskretion verbleibt. Es gibt berechnete Kritik an Mitbrüdern und am Konventleben und der Novize soll und muss diese auch äußern dürfen; ein geeignetes Forum hierfür können der Novizenmeister bzw. Juniorenmagister oder das Hauskapitel sein.

3.9.3.3 Armut

Auch wenn die Novizen noch nicht durch Gelübde gebunden sind, soll die Zeit des Novizates doch mit der Lebensform vertraut machen, möglicherweise mit der einen oder anderen Form konfrontieren, letztlich aber auf die Gelübde vorbereiten und hinführen. Hierher gehört auch der Umgang mit materiellen Gütern.

Im Noviziat ruhen alle Geld- und Bankgeschäfte. Alles Erforderliche soll mit dem Provisor besprochen werden. Jeder Novize erhält ein monatliches Verfügungsgeld, über das er Rechenschaft abzulegen hat (computus). Einnahmen z. B. durch Kirchenführungen sind beim Provisor abzugeben.

„Ihr seid also um so weiter vorangekommen, je mehr ihr um die gemeinsame Sache bemüht seid, statt um eure private Interessen. So wird über allem, was wir zu diesem vergänglichen Leben brauchen, die Liebe stehen, die ewig bleibt.“ (Augustinusregel V,2)

3.10 Auswertung des Novizates

Der Novizenmeister reflektiert regelmäßig mit dem Novizen über dessen Erfahrungen in der Zeit des Novizates. Er führt mit dem zuständigen höheren Oberen und dessen Rat Gespräche über den einzelnen Novizen. Der Novizenmeister führt mit dem Novizen alle 4 Wochen ein Einzelgespräch, sollte jedoch alle 6 Monate eine gezielte „Positionierung“ vornehmen.¹⁰

Seine Bitte um Zulassung zur zeitlichen Profess richtet der Novize schriftlich an den Abt der Gemeinschaft.

Der Novizenmeister befragt vor der Profess alle ewigen Professoren der Gemeinschaft um ihre Meinung und holt sich so ein Stimmungsbild der Gemeinschaft ein. Dieses Stimmungsbild wird mit dem Novizen besprochen.

Über die Zulassung des Novizen zur zeitlichen Profess entscheiden der Abt und sein Rat (Konst. 161). Vorher wird das Kanoniekapitel gehört. In diesem Kapitel legt der Novizenmeister seine Beurteilung des Novizen vor, die er zuvor mit diesem abgesprochen hat.

Über Zulassung oder Ablehnung informiert der Abt sowohl das Kanoniekapitel als auch den Novizen.

Nach der Ablehnung eines Novizen zur zeitlichen Profess endet mit dem Zeitpunkt der Ablehnung das Noviziat.

¹⁰ Ein Fragebogen findet sich im Anlage 5.

Nach der Zulassung des Novizen zur zeitlichen Profess legt der Abt in Absprache mit seinem Rat und dem Novizenmeister Termin und Ort für die zeitliche Profess fest.

3.11 Beendigung des Noviziates

Das Noviziat endet mit der Ablegung der zeitlichen Profess¹¹ durch den Novizen oder durch Ausscheiden des Novizen aus der Gemeinschaft.

3. Leitfaden zur Ausbildung für das Noviziat

„Das Ziel eures gemeinschaftlichen Lebens ist, einmütig im Haus zu wohnen und ein Herz und eine Seele zu sein auf Gott hin.“

(Augustinusregel I,1)

3.1 Aufnahme in das Noviziat

Wer die Absicht hegt, in die Abtei Geras einzutreten, soll einen schriftlichen Antrag an den Abt der Kanonie Geras stellen.

Folgende Unterlagen sind dem Bewerbungsschreiben beizufügen:

- Schriftlicher Antrag (formlose Bitte um Aufnahme)
- handgeschriebener, lückenloser Lebenslauf
- Passbild
- Geburtsurkunde
- Tauf- und Firmzeugnis
- pfarramtliches Führungszeugnis **und** persönliche Referenz eines Priesters bzw. geistlichen Begleiters
- polizeiliches Führungszeugnis
- ärztliches Gesundheitszeugnis (ggf. psychologisches Gutachten)
- alle Schul- und Berufsausbildungszeugnisse
- Arbeitszeugnisse

Liegen die Unterlagen vollständig vor, soll ein Gespräch mit dem zuständigen Oberen sowie ein Gespräch mit dem Novizenmeister vereinbart werden. Der Obere entscheidet – nach Anhörung des Verantwortlichen für Berufungspastoral (falls dieser dem Kandidaten auf seinem Weg in das Kloster Begleitung war), des Novizenmeisters und seines Rates – über die Zulassung des Bewerbers¹²:

„Wer als zum Ordensleben geeignet beurteilt wird, ist vom Prälaten mit Zustimmung seines Konsiliums in geheimer Abstimmung und gegebenenfalls nach Anhörung des Leiters des Postulates für das Noviziat zuzulassen.“ (Konst. 149)

Der künftige Novize soll selbst prüfen, was er alles mitbringen will, bzw. was er für notwendig hält. Die Wäsche soll mit einem Namenszeichen gekennzeichnet sein.

Es ist in Geras Brauch, in der Regel ohne ein eigenes Auto einzutreten.

3.2 Die Feier der Aufnahme in das Noviziat

¹¹ „Die Feier der Zeitlichen Profess“ liegt dieser Ausbildungsordnung bei (Anlage 6).

¹² Unter Zuhilfenahme der Zusammenstellung von Zulassungskriterien (Eignung und Reife) für den Ordenseintritt (VDO-Kommission ‚Bildung und Erziehung‘). Vgl. Anlage 1

Der Feier der Aufnahme in das Noviziat gehen 5-tägige Exerzitien voraus, die vom Novizenmeister gestaltet werden. Die liturgische Feier zum Noviziatsbeginn soll in schlichter Form innerhalb einer Vesper geschehen. Der Noviziatsbeginn bzw. die Einkleidung findet in der Regel um den 8. September herum statt, Patrozinium der Stiftskirche von Geras

Mit der Aufnahme in das Noviziat beginnt der Prozess der Eingliederung des Novizen in die Gemeinschaft der Prämonstratenser von Geras. Deshalb erhält er das Ordenskleid, den Ordensnamen sowie Ordensregel und Konstitutionen. Der Kandidat hat die Möglichkeit, dem Oberen einen Ordensnamen seines Wunsches vorzuschlagen, der allerdings in der Gemeinschaft von Geras noch nicht vorkommen soll.

Bei der Feier der Aufnahme in das Noviziat wird dem künftigen Novizen auch die Beauftragung für das Lektorat erteilt, da sich sein Dienst an der Gemeinschaft u. a. im Lektorendienst während des Stundengebetes und der Eucharistiefiern ausdrückt.

3.3 Dauer des Noviziates¹³

Das Noviziat beginnt mit dem Tag der Einkleidung und dauert im Regelfall zwei Jahre. Eine Verkürzung des Noviziates auf ein Jahr ist unter bestimmten Umständen möglich und mit dem Novizenmeister, dem Abt und dem Abtsrat rechtzeitig abzuklären.

Nach CIC can. 648 ist zur Gültigkeit des Noviziates eine Zeit von 12 Monaten erforderlich. Diese 12 Monate bestimmt der CIC als das erste Noviziatsjahr, das sogenannte „kanonische Jahr“:

„Zur Gültigkeit des Noviziates ist es gefordert, dass es in einem rechtmäßig dazu bestimmten Ordenshaus verbracht wird und wenigstens zwölf Monate umfasst, die in der Noviziatsgemeinschaft selbst zu verbringen sind“. (Konst. 151)

Sollte ein Novize den Willen Gottes in einem anderen Lebensweg erkennen, kann er jederzeit das Noviziat verlassen. Bei Vorliegen rechtmäßiger Gründe kann er vom höheren Oberen entlassen werden.¹⁴

3.4 Ort des Noviziates

Das Noviziat versteht sich als eine Zeit der Einführung und Einübung in das Klosterleben. Die ersten 12 Monate verbringen die Novizen in Geras. Das Noviziat wird für alle Kandidaten, die das Priestertum anstreben und für die, welche als Laienbrüder eintreten wollen, gemeinsam durchgeführt.

Zur Teilnahme an Kursen mit den Noviziaten anderer Ordensgemeinschaften wird den Novizen gestattet, die Abtei zu verlassen. Sofern sie der Novizenmeister nicht begleitet, unterstehen sie in dieser Zeit der Leitung des Novizenmeisters des gastgebenden Hauses.

Mit dem zweiten Jahr beginnt das Theologiestudium bzw. gegebenenfalls die berufliche Weiterbildung oder der berufliche Einsatz der Novizen. Für Brüderkandidaten sollen Zukunftsperspektiven für entwickelt werden.

3.5 Die Hausgemeinschaft

3.5.1 Rahmenbedingungen

Das Noviziat dient dem Hineinwachsen in die Hausgemeinschaft mit ihren Stärken und Schwächen, es soll die Gemeinschaftsfähigkeit entwickeln helfen und die Liebe und Verantwortungsbereitschaft für das Haus und seine Gemeinschaft wecken und fördern.

„Unsere Häuser sollen so eingerichtet sein, dass sie auch Orte gern gehaltenen Schweigens, der Betrachtung, eifrigen Studiums und brüderlichen Gesprächs seien.“ (Konst. 53)

Für das Leben der Kommunität und der einzelnen Mitbrüder ist ein Teil des Hauses als „Klausur“ (Privatbereich des Konvents) vorbehalten. Dort soll häusliche Ruhe und Stillschweigen in einem Maß herrschen,

¹³ Vgl. hierzu Konst. 151 – 159.

¹⁴ Vgl. hierzu CIC can. 653, § 1; vgl. auch Konst. 157.

dass geistige Arbeit, geistliche Lesung, aber auch die Ruhe des Privatlebens möglich sind. Die gegenseitige Rücksichtnahme erfordert eine entsprechende Zimmerlautstärke.

Die Novizen schließen sich soviel als möglich dem Leben des Konventes an, um diesen kennen zu lernen. Daher gibt es keine eigene Rekreation des Noviziates/Juniorates. Rekreation für die ganze Gemeinschaft ist die Rekreation im Erdgeschoss des Abteigebäudes. Hier trifft sich Donnerstags und Sonntags die ganze Gemeinschaft, auch eine abendliche Rekreation an den anderen Tagen ist erwünscht.

3.5.2 Die Aufgabe der Gemeinschaft in der Noviziatsausbildung

Eine besondere Aufgabe wächst in der Noviziatsausbildung der Hausgemeinschaft zu. Sie wird gebildet aus der Einheit von feierlichen Professoren, Juniores und Novizen.

Jedes Mitglied bringt seine Persönlichkeit, Geschichte, Anlagen und Grenzen mit in die Gemeinschaft. Ein jeder trägt in sich die Zeichen des eigenen sozialen und familiären Umfeldes und den guten Willen, in der eigenen Berufung zu wachsen. Wichtig sind die Berücksichtigung der Verschiedenheit, die Zusammenarbeit zwischen den Jungen und den Älteren, das Verständnis für diejenigen, die Fehler machen oder die noch nicht gelernt haben. Wichtig ist der Wille zum gegenseitigen Verständnis, zur gegenseitigen Annahme und zum gegenseitigen Verzeihen.

Es liegt in erster Linie an der Gemeinschaft, eine Atmosphäre des Vertrauens, des Dialogs und der Höflichkeit zu fördern, die das persönliche und gemeinschaftliche Gebet, das Hören auf Gottes Wort, das Studium und die Arbeit des Novizen unterstützt. Die Mitbrüder beteiligen sich hauptsächlich auf folgende Weise an der Grundausbildung:

- durch das gute Beispiel,
- durch höfliche Beziehungen,
- durch die Teilnahme am täglichen Gebet und an der Eucharistiefeier der Gemeinschaft,
- durch konstruktive Auseinandersetzung mit dem Novizenmeister über das Ausbildungsprogramm,
- durch die regelmäßige Einschätzung der Novizen zusammen mit dem Novizenmeister.

3.6 Leitung des Noviziates

Der Novizenmeister ist der Hauptverantwortliche dafür, dass die Ziele im Noviziat möglichst gut erreicht werden.¹⁵ Er muss für seine Aufgabe genügend Zeit haben und darf durch andere Belastungen nicht behindert werden.

3.6.1 Die Aufgaben des Novizenmeisters

Der Novizenmeister erteilt den Noviziatsunterricht. Die Unterweisung durch den Magister ist vor allem dem ersten Noviziatsjahr vorbehalten.

Darüber hinaus ist der Novizenmeister Bezugsperson und Begleiter der Novizen. Er soll sich zum Ziel setzen, die ihm anvertrauten Menschen immer mehr für ihr Leben und für ihre Ausbildung verantwortlich zu machen, und dabei beachten, dass das persönliche Gespräch das wichtigste Mittel der Begleitung der Auszubildenden ist. Damit sich inneres Leben entfaltet, bedarf es geistlicher Begleitung. Die geistliche Begleitung wird in Geras nicht von Mitbrüdern aus dem eigenen Konvent durchgeführt.¹⁶ Der Novizenmeister ist verpflichtet, mit jedem Novizen regelmäßig Gespräche zu führen, bei denen die Möglichkeit besteht, sich über das geistliche Leben, die Übungen, die persönlichen positiven wie auch negativen Erfahrungen und Entwicklungen auszutauschen.

¹⁵ Vgl. hierzu 3.7 dieser Ausbildungsordnung.

¹⁶ Vgl. hierzu 3.6.3 dieser Ausbildungsordnung.

„Der Magister soll die Novizen häufig zu sich rufen, um sie anzuhören, sie geistlich zu führen, ihre Nachlässigkeiten zu verbessern und sie mit seinem Rat zu höherer Vollkommenheit zu führen“. (Konst. 180)

Der Novizenmeister soll sich dessen bewusst sein, dass eine gelassene Selbstannahme, eine gesunde Erkenntnis der eigenen Möglichkeiten und Grenzen und ein großes Vertrauen in das Wirken Gottes - der in den ihm anvertrauten Brüdern und durch sie wirkt - ihm dabei hilft, sein Amt als Novizenmeister unbeschwert und verantwortungsvoll auszuüben.

Innerhalb der Gemeinschaft hat er eine doppelte Funktion: Er ist Begleiter der Novizen und hilft ihnen, die Echtheit ihrer Berufung zu einem Leben als Prämonstratenser klar zu erkennen und er hilft der Gemeinschaft, insbesondere dem höheren Oberen und seinem Rat, die Fähigkeiten der Novizen zu beurteilen.

Dabei sollen sich Novizenmeister und Gemeinschaft immer bewusst sein, dass der Geist des Herrn der eigentliche Ausbilder ist.

3.6.2 Anforderungen an den Novizenmeister

- Der Novizenmeister sollte selber ein Gottsucher sein, Glaubens- und Lebenserfahrungen mitbringen, eine Liebe zum Ordensleben und zur eigenen Berufung haben und dies alltäglich leben.
- Er sollte erkennen, dass er lediglich ein „Vermittler“ zwischen Gott, dem einzigen wirklichen Ausbilder, und dem Auszubildenden, dem eigentlichen Verantwortlichen der eigenen Ausbildung, ist.
- Er sollte für das Amt geeignet und kompetent und eine stabile, authentische Persönlichkeit sein. Die Aufgabe soll ihn erfüllen und ihm Freude machen, da die Formation ein wichtiger Dienst an der Gemeinschaft ist.
- Er sollte in der Lage sein, Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher intellektueller Voraussetzungen, verschiedener Prägungen, Mentalitäten und Erfahrungen zusammenzuführen, sie in einen kommunikativen Prozess zu bringen und sie als Gruppe auf dem Weg zu begleiten.
- Er sollte den Novizen geerdete Ideale eines Lebens in der Ordensgemeinschaft vermitteln und vorleben, er sollte die realen Gegebenheiten bewusst machen und dazu ermutigen, bei der Gestaltung und Verlebendigung des Lebens der Gemeinschaft Verantwortung und Solidarität zu übernehmen.
- Er sollte sich des komplizierten Rollenkonflikts als Novizenmeister bewusst sein: er ist zugleich Mensch, Individuum, Mitglied des Konventes, Oberer, Lehrer, Erzieher, geistlicher Begleiter im Forum externum, Korrektor, Wegweiser, Beurteiler, ...
- Er bringt sich selber mit: seine Bedürfnisse und Sehnsüchte, seine Prägungen, seine Grenzen und Fähigkeiten, seine psychodynamischen Strickmuster und Bewältigungsstrategien, seine Verletzungen und erlebten Kränkungen.
- Er wird persönlich Grenzerfahrungen machen, Grenzen setzen und Grenzen erleben. Auch muss er mit gewissen Enttäuschungen (Austritte, nicht runde Situationen, geringe Akzeptanz, Konflikte im Konvent und mit den Novizen...) leben lernen.
- Er darf keine Gleichmacherei betreiben, sondern muss jedem Novizen individuell begegnen, um ihn fordern und fördern zu können. Gemeinschaftliche Vollzüge dürfen natürlich eingefordert werden.
- Er muss ein hohes Maß an Aufmerksamkeit für die Novizen und ihre Entwicklungen, an empathischer Fähigkeit zur Konfrontation, zur Wegweisung mitbringen. Er sollte den Novizen mit Güte und Liebe begegnen.

- Er unterscheidet die Geister. Er agiert zurückhaltend; hilft, dass die Novizen selbst die Geister unterscheiden; lässt sie ihren eigenen Weg gehen.
- Er ist Vorbild nicht in Perfektion, sondern in gelebter Barmherzigkeit – sich selbst und anderen gegenüber.
- Gegenüber den anderen am Noviziatsgeschehen Beteiligten (Mitbrüder, die am Noviziatsunterricht beteiligt sind, Abt, Prior und Abtsrat) sollte er Klarheit besitzen, Transparenz und Offenheit an den Tag legen, die Kommunikation und den regelmäßigen Informationsaustausch zum Konvent und den Novizen pflegen.
- Er sollte einen oder zwei Brüder im Nahbereich haben, mit denen er vertrauensvoll über die Erlebnisse mit den Novizen und seine eigenen Empfindungen sprechen kann.
- Er wird für sich selber um eine regelmäßige Psychohygiene bemüht sein und für sich selber sorgen müssen. Eine regelmäßige geistliche Begleitung oder Supervision ist für ihn unabdingbar und jedenfalls hilfreich.

3.6.3 Geistliche Begleitung

Wie oben bereits ausgeführt, ist der Novizenmeister Begleiter der Novizen im forum externum. Daneben ist eine Bezugsperson wichtig, die den Novizen in seinem forum internum begleitet. Diese Bezugsperson sollte sich nicht innerhalb der Gemeinschaft von Geras finden; auch ist darauf zu achten, dass sich die Oberen der Abtei (Abt, Prior und Subprior) nicht in den Bereich des forum internum eines Novizen vorwagen. Diese geistliche Begleitung übernimmt auch die Funktion des Beichtvaters. Er begleitet den einzelnen Novizen über einen längeren Zeitraum hin. Die Trennung zwischen forum internum (Beichtvater/geistlicher Begleiter) und forum externum (Obere, Novizen- und Juniorenmagister) ist dabei zu wahren.

3.6.4 Sonstiges

Wer das Haus verlässt, sei es für Besorgungen, Besuche o. ä., hat beim Magister, bei dessen Abwesenheit beim Oberen, dann bei den Offizialen, um Erlaubnis nachzusuchen und sich abzumelden. Dies entspringt weniger dem Wunsch nach Kontrolle, als vielmehr der Einübung in ein bestimmtes Verhalten, demnach (auch nach dem Noviziat) zumindest der Obere über die Abwesenheit und den Ort der Abwesenheit seiner Mitbrüder Bescheid wissen soll.

3.7 Ziel des Noviziates

Durch das Leben in und mit der konkreten Gemeinschaft in Geras, durch gemeinsames Gebet und Unterricht werden die Novizen zur Entscheidung über die Verwirklichung der je eigenen Berufung geführt. Darüber hinaus geht vom Noviziat ein Impuls in unsere eigene Gemeinschaft aus. Am Ende des Noviziates soll der Novize in der Lage sein, sich für ein Leben entsprechend seiner Berufung zu entscheiden. Dazu erhält er im Lauf des Noviziates Hilfestellungen, den Willen Gottes zu erspüren, sich selbst und die Gemeinschaft näher kennen zu lernen und ein Leben nach unseren Grundpfeilern Actio (Handeln), Contemplatio (Betrachtung, Gebet), Communio (Gemeinschaft) und Stabilitas (Beständigkeit) zu führen.

3.8 Inhalte des Noviziates¹⁷

3.8.1 Gottesbeziehung und Formung des geistlichen Lebens

„Wenn ihr in Psalmen und Hymnen zu Gott betet, soll das im Herzen leben, was der Mund ausspricht.“ (Augustinusregel II,3)

¹⁷ Zum Inhalt des Noviziates vgl. auch Anlage 4.

Unser Leben steht in der Spannung von Gebet, Arbeit und Gemeinschaft. Mitte und Zentrum des religiösen und gemeinschaftlichen Lebens in unserem Haus sind die Feier der Eucharistie und das Chorgebet. Die Suche nach Gott bildet das Zentrum unseres Lebens in Geras. Das Noviziat dient dazu, das eigene Gottesbild auf dem Hintergrund der Heiligen Schrift, der Tradition der Kirche und der Spiritualität des Prämonstratenserordens zu überprüfen.

Schwerpunkte des spirituellen Lebens mit der Gemeinschaft sind

- die gemeinsame Pflege von Chorgebet
- die gemeinsame Feier der Liturgie
- die Suche nach dem Willen Gottes in Exerzitien und Besinnungstagen.

„Für alle Mitglieder bilden das Hören auf das Wort Gottes, die Feier der Sakramente und des Stundengebetes und das private Gebet, in denen der kontemplative Aspekt unserer Lebensweise besteht, die wichtigste Form des Apostolates, ja sie stellen sogar die Seele des ganzen Apostolates.“ (Konst. 64)

Hinzu kommt im Unterricht

- die regelmäßige Auseinandersetzung mit der Bibel und
- die Auseinandersetzung mit Spiritualität und Mystik und die Lektüre Spiritueller Meister, um so nach den Spuren Gottes in unserem Leben zu suchen
- die Auseinandersetzung mit Liturgie, mit liturgischem Beten und Gesang
- die Einführung in Gebet und Meditation

Privat pflegt jeder Novize sein spirituelles Leben

- durch Gebet und Meditation
- durch Geistliche Lesung

3.8.2 Weiterführung der menschlichen Reifung und Gemeinschaftsbefähigung

Auf dem Hintergrund der eingangs beschriebenen Situation der Jugendlichen¹⁸ bilden die persönliche Reifung und das Bewusstwerden der eigenen Reife einen eigenen Schwerpunkt im Noviziat. Dieser gliedert sich in drei Bereiche:

3.8.2.1 Das Bewusstwerden der eigenen Situation

Im Bewusstwerden der eigenen Situation ist das vorrangige Ziel, dass der Novize sich besser kennen lernt und die Motive klärt, die ihn bewogen haben, sich unserer Gemeinschaft anzuschließen. Dies geschieht durch:

- Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls
- Abbau von Ängsten und Voreingenommenheiten dem Ordensleben gegenüber
- Gespräche zur Klärung der Motivation für den Eintritt und für die Ablegung der zeitlichen Profess
- Auseinandersetzung mit der persönlichen und gemeinsamen Berufung
- Abbau von Spannungen und Konflikten mit bisherigen Beziehungen (Eltern, Freunde, Berufswelt, Kirche,...)

¹⁸ Vgl. hierzu Kapitel 1: Die Situation.

- Umgang mit sich selbst (mit Gefühlen, Fähigkeiten, Schwächen, Fehlern, Ängsten, mit der eigenen Geschlechtlichkeit, mit der Sehnsucht nach Geborgenheit und Anerkennung, mit der eigenen Vergangenheit,...)
- Umgang mit Konsum
- Umgang mit Zweifeln

3.8.2.2 Die Weiterführung der menschlichen Reifung

Ziel der Weiterführung der menschlichen Reifung ist die Stärkung der Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft von Geras, die sich durch viele Einzelpersönlichkeiten auszeichnet. Dies geschieht durch:

- Einübung von Eigenverantwortlichkeit
- Erarbeitung von Entscheidungshilfen
- Einübung von Entscheidungsfähigkeit
- Zusammenarbeit und Konfrontation mit Autorität
- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit eigenen Krankheiten
- Umgang mit Schmerz, Leid und Tod
- Bereitschaft zu helfen und sich helfen zu lassen
- Einübung von Verfügbarkeit und Abgrenzung
- Einüben, verantwortungsbewusst mit seiner Zeit umzugehen

3.8.2.3 Gemeinschaftsbefähigung

Hier geht es vor allem darum, dass der Novize lernt, sich in der Gemeinschaft von Geras auf die Personen und Verhältnisse einzulassen und sich mit ihnen auseinander zu setzen, dass er Sinn für Zusammengehörigkeit und Verantwortung entwickelt. Dies geschieht durch:

- Zusammenleben in der Gruppe
- Einüben sozialer Verhaltensweisen
- Umgang mit Konflikten
- Kennen lernen der Mitbrüder (Noviziat, Ordensleitung, Konvente)
- Kennen lernen der schwerpunktmäßigen Arbeitsfelder unserer Gemeinschaft
- Mitarbeit in Arbeitsfeldern der Gemeinschaft
- Reflexionsgespräche mit einzelnen und in der Gruppe
- Elemente der Freizeitgestaltung in Gemeinschaft

3.8.2.4 Unterstützung der persönlichen Reifung durch Noviziatskurse

Zusammen mit dem Noviziat der Pallottiner in Untermerzbach und anderen Noviziatsgemeinschaften gestaltet sich ein Teil des Noviziates durch gemeinsame Kurse:

- Durch das Nachspüren des eigenen Lebensweges wird die jeweils eigene Persönlichkeit verdeutlicht und bewusstgemacht.
- Das Kommunikationsverhalten wird geübt.
- Konflikte und Krisen sollen als Chance zur Weiterentwicklung verstanden werden.

3.8.3 *Einführung in die Spiritualität der Prämonstratenser und in das Leben der Prämonstratenser von Geras*

Das Noviziat dient auch der Vertiefung der Spiritualität des Ordenslebens allgemein und speziell des Lebens als Prämonstratenser. Dies geschieht durch Studium

- des Lebens der Hll. Norbert und Augustinus
- der Geschichte des kanonikalen Lebens
- der Ordensregel und der Konstitutionen
- des Ordensleben in der Kirche (Dokumente des II. Vatikanischen Konzils)
- der Haus- und Ordensgeschichte
- und Auseinandersetzung mit den Ordensgelübden und hier insbesondere mit der
 - Bereitschaft zur augustinischen Gütergemeinschaft – Teilen und Pflegen der materiellen und geistigen Güter, Zufriedenheit, umweltbewusster und einfacher Lebensstil
 - Bereitschaft zur Ehelosigkeit – Ausgerichtet sein auf Gott, Liebesfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Einsamkeit
 - Bereitschaft zur Mitverantwortung und Verfügbarkeit – Hörfähigkeit auf sich selbst, auf einander, auf Gott – Antwortgeben im Tun
 - Umgang mit materiellen Einschränkungen, Einschränkungen in der Zeiteinteilung, Verzicht auf freie Lebensgestaltung, Erleben von Alleinsein und Einsamkeit

3.8.4 Auseinandersetzung mit Zeitfragen

Das politische Leben und das Zeitgeschehen betreffen das Leben auch unserer Gemeinschaft. Daher werden die Novizen dazu angehalten, sich mit dem Zeitgeschehen in Politik, Umwelt und Gesellschaft, in Bistum, Orden und Weltkirche zu befassen.

„Probleme und Nöte der Menschen überall auf der Welt brechen durch persönliche Erfahrung und soziale Kommunikationsmittel in unser Leben ein und verlangen unsere besorgte Aufmerksamkeit“. (Konst. 4)

3.8.5 Kontakte mit anderen Gemeinschaften

Neben dem Kontakt zu den Mitbrüdern in Geras ist auch das Kennen lernen anderer Gemeinschaften wichtig. Daher

- pflegen wir Kontakte zu anderen Klöstern unseres Ordens durch Besinnungstage, die zwei Mal im Jahr in unterschiedlichen Häusern durchgeführt werden.
- Wir pflegen den Kontakt zu unserer Mutterabtei Berne/Holland und der brabantischen Zirkarie (unsere Klöster in Holland und Belgien) durch eine Noviziatsfahrt.
- Daneben bieten sich vielfältige Möglichkeiten durch Treffen des Ordensnachwuchses auf Zirkarieebene, um den Austausch innerhalb des Ordens zu fördern
- Alle 6 Jahre findet ein Internationales Jugendtreffen des Ordensnachwuchses statt, an dem Weltkirche spür- und erfahrbar wird.

3.9 Gestaltung des Noviziates

„Keiner soll etwas für sich selbst erarbeiten, sondern all euer Arbeiten geschehe mit mehr Eifer und größerer Freude für die Gemeinschaft, als wenn jeder für sich selbst arbeiten würde. Liebe nämlich, von der geschrieben steht: Sie sucht nicht den eigenen Vorteil, besagt: Das Gemeinsame über das Eigene, nicht das Eigene über das Gemeinsame stellen“. (Augustinusregel V,2)

Das Noviziat ist eine Zeit der Vorbereitung und des geistigen Wachsens, wo der einzelne frei ist, seine Berufung zu prüfen und den Anruf Gottes zu klären. Diesem „vacare deo“ soll entsprechende Zeit eingeräumt werden. Bei aller Berücksichtigung dieses Frei-seins übernehmen die Novizen für die Gemeinschaft Dienste im Haus.

3.9.1 Das erste Noviziatsjahr

Das Einüben in die Lebensweise der Gemeinschaft geschieht in einem Prozess, der sich sowohl am Lebensstil der Gemeinschaft als auch an den einzelnen Mitbrüdern mit ihren Stärken und Schwächen orientiert. Dabei wird das gemeinsame Hinhören, Suchen und Reflektieren eingeübt. Zugleich wird der einzelne Novize angeregt, wahrzunehmen, wo er steht, und seine Verantwortung für das Ganze zu erkennen.

Deshalb ist es für den Novizen wichtig, genügend Zeit und Gelegenheit zu haben, um seine Erfahrungen innerlich verarbeiten zu können und durch Unterricht und Studium zu vertiefen.

Daher arbeitet der Novize während des ersten Noviziatsjahres in der Regel von Montag bis Freitag jeweils zwei Stunden in einem Aufgabenfeld der Abtei, das ihm vom Hausmeister zugewiesen wird. Vorrangiges Ziel dieser Arbeit ist jedoch die Belastung des Körpers als Ausgleich für die kopflastige Arbeit des Noviziatsunterrichtes und des Reflektierens und Studierens. Während viele – wichtige – gedankliche Prozesse scheinbar ohne sichtbares Ergebnis bleiben, schafft der Novize durch die körperliche Arbeit im Garten oder in anderen Bereichen des Hauses etwas Sichtbares, was ihm das Gefühl von Fortschritt bietet und die Sicherheit, etwas mit eigenen Händen geschaffen zu haben.

Im Noviziat übt sich der Novize ein in den klösterlichen Tagesrhythmus der Gemeinschaft, beteiligt sich an der Gestaltung der Liturgie und übernimmt Dienste und Aufgaben.

- Tischdienst bei den Mahlzeiten
- Versorgung des Konventgrabes
- Mithilfe in der Hausbibliothek und in der Präsenzbibliothek
- Medienbereich (Postversand)
- Aufräumaktionen im Haus (nach Rücksprache mit dem Novizenmeister)
- Vorbereitungsdienste bei Festen und Feiern

Für Ordnung und Sauberkeit auf ihren Zimmern sorgen die Novizen selbst.

Neben diesen Diensten für die Abtei sollen die Novizen einen Einblick in die möglichen Arbeitsbereiche und die Verschiedenheit der Dienste innerhalb der Klostergemeinschaft erhalten:

„In unseren Ortskirchen, wo Priester und Laienbrüder eine klösterliche Familie bilden, herrscht zwar Einheit in der Sendung, aber Verschiedenheit im Dienst“. (Konst 73)

Auf diese Weise können bereits im ersten Noviziatsjahr mögliche Zukunftsperspektiven entwickelt werden. Dies erfolgt vor allem durch Hospitation in den Bereichen:

- Grenzüberschreitende Jugendarbeit
- Pfarrei
- Schule

- Klosterladen

Die Hospitation in den einzelnen Bereichen erfolgt nach Rücksprache mit dem Novizenmeister.

Der Novize soll geistliche Begleitung wahrnehmen. Er sucht – in Absprache mit dem Novizenmeister – nach einer geeigneten Begleitung.

Nach Vollendung seines kanonischen Jahres hat der Novize 4 Wochen Urlaub. Urlaub bei und mit Angehörigen und Bekannten ist während des kanonischen Jahres nicht möglich. Selbstverständlich können die Novizen von Eltern, Geschwistern und Freunden besucht werden. Im ersten Noviziatsjahr sind Fahrten nach Hause oder zu irgend welchen anderen Anlässen nur in Absprache mit dem Novizenmeister möglich.

Im ersten Noviziatsjahr findet die 10-tägige Noviziatsfahrt in andere Abteien unseres Ordens statt. Diese Fahrt dient dazu, den Blick für unseren Orden zu weiten, andere Ordenshäuser und andere Spiritualitäten kennen zu lernen und den Kontakt mit den Mitbrüdern aus anderen Häusern zu pflegen. Die Route dieser Fahrt legt der Novize in Absprache mit dem Novizenmeister fest.

3.9.2 Das zweite Noviziatsjahr

Nach der relativ geschlossenen Zeit während des ersten Noviziatsjahres, welches dem Novizen bewusst Freiraum für das eigene Studium und die Reflexion der eigenen Situation lässt, beginnt im zweiten Noviziatsjahr die Einübung der Verbindung von Gemeinschaftsleben und Studium respektive Arbeit. Novizen, die den priesterlichen Dienst anstreben und noch kein Studium der Theologie absolviert haben, beginnen ihr Studium zu Beginn des zweiten Noviziatsjahres. Studienort ist St. Pölten oder Wien. Andere Studienorte können nach Rücksprache mit Abt und Novizenmeister gewählt werden. Während des Studiums verbringt der Novize seine Wochenenden in der Abtei. Der Novizenmeister besucht den Novizen 1x im Semester an seinem Studienort und führt 1x im Jahr ein Gespräch mit dem Regens oder dem Subregens des Priesterseminars.

Novizen, die bereits ein Studium der Theologie absolviert haben, besprechen während des ersten Noviziatsjahres mit dem Novizenmeister ihre Vorstellung für ein Tätigkeitsfeld während des zweiten Noviziatsjahres und der drei Jahre der zeitlichen Profess. Dabei sollten sowohl die eigenen Bedürfnisse, Wünsche, Talente und Fähigkeiten eine Rolle spielen wie auch die Bedürfnisse und Wünsche der Gemeinschaft. In Absprache mit dem Abt und seinem Rat klärt der Novizenmeister, inwieweit dem Wunsch des Novizen statt gegeben werden kann. Der Novizenmeister besucht den Novizen 2x im Jahr an seinem Einsatzort und führt 1x im Jahr ein Gespräch mit dem Verantwortlichen.

Im zweiten Noviziatsjahr gilt die übliche Urlaubsregelung (vier Wochen) in Absprache mit dem Novizenmeister.

3.9.3 Verhaltensweisen, die für beide Noviziatsjahre gelten

3.9.3.1 Gegenüber dem Personal

Kanonikales Leben bedeutet keinen Rückzug aus der Welt, sondern heißt ebenso Verantwortung und damit auch Offenheit für die Mitmenschen, nicht zuletzt für die Mitbrüder. Doch ist gerade im Noviziat darauf zu achten, dass Kontakte zu Jugendhaus und Personal, zum Dorf, zu Außenstehenden und zu (alten) Bekannten so zu gestalten sind, dass das Hineinwachsen in die Gemeinschaft nicht darunter leidet. Dies ist eine wichtige Einübung in das Verhältnis von Nähe und Distanz. Dabei ist vor allem in der Hinsicht auf unsere Angestellten darauf zu achten, dass ihnen freundlich und respektvoll entgegengetreten, dass aber zugleich die nötige Distanz aufrechterhalten wird.

3.9.3.2 Discretio

Zur Einübung von Nähe und Distanz gehört auch die Einübung der Diskretion. Das Leben in einer Klostersgemeinschaft entspricht dem Leben in einer Familie. So wie jeder großen Wert darauf legt, dass Vorgänge, die innerhalb einer Familie vor sich gehen, auch innerhalb der Familie behandelt werden, sollte es auch in der Klostersgemeinschaft sein: Was in der Klostersgemeinschaft vor sich geht, bleibt innerhalb der

Klostergemeinschaft. Es ist daher eine sehr wichtige Übung innerhalb des Novizates, für sich selbst herauszufinden, was an Information nach außen abgegeben werden darf (in diesem Fall ist „außen“ bereits das Personal) und was in der Diskretion verbleibt. Es gibt berechnigte Kritik an Mitbrüdern und am Konventleben und der Novize soll und muss diese auch äußern dürfen; ein geeignetes Forum hierfür können der Novizenmeister bzw. Juniorenmagister oder das Hauskapitel sein.

3.9.3.3 Armut

Auch wenn die Novizen noch nicht durch Gelübde gebunden sind, soll die Zeit des Novizates doch mit der Lebensform vertraut machen, möglicherweise mit der einen oder anderen Form konfrontieren, letztlich aber auf die Gelübde vorbereiten und hinführen. Hierher gehört auch der Umgang mit materiellen Gütern.

Im Noviziat ruhen alle Geld- und Bankgeschäfte. Alles Erforderliche soll mit dem Provisor besprochen werden. Jeder Novize erhält ein monatliches Verfügungsgeld, über das er Rechenschaft abzulegen hat (computus). Einnahmen z. B. durch Kirchenführungen sind beim Provisor abzugeben.

„Ihr seid also um so weiter vorangekommen, je mehr ihr um die gemeinsame Sache bemüht seid, statt um eure private Interessen. So wird über allem, was wir zu diesem vergänglichen Leben brauchen, die Liebe stehen, die ewig bleibt“. *(Augustinusregel V,2)*

3.10 Auswertung des Novizates

Der Novizenmeister reflektiert regelmäßig mit dem Novizen über dessen Erfahrungen in der Zeit des Novizates. Er führt mit dem zuständigen höheren Oberen und dessen Rat Gespräche über den einzelnen Novizen. Der Novizenmeister führt mit dem Novizen alle 4 Wochen ein Einzelgespräch, sollte jedoch alle 6 Monate eine gezielte „Positionierung“ vornehmen.¹⁹

Seine Bitte um Zulassung zur zeitlichen Profess richtet der Novize schriftlich an den Abt der Gemeinschaft.

Der Novizenmeister befragt vor der Profess alle ewigen Professoren der Gemeinschaft um ihre Meinung und holt sich so ein Stimmungsbild der Gemeinschaft ein. Dieses Stimmungsbild wird mit dem Novizen besprochen.

Über die Zulassung des Novizen zur zeitlichen Profess entscheiden der Abt und sein Rat (Konst. 161). Vorher wird das Kanoniekapitel gehört. In diesem Kapitel legt der Novizenmeister seine Beurteilung des Novizen vor, die er zuvor mit diesem abgesprochen hat.

Über Zulassung oder Ablehnung informiert der Abt sowohl das Kanoniekapitel als auch den Novizen.

Nach der Ablehnung eines Novizen zur zeitlichen Profess endet mit dem Zeitpunkt der Ablehnung das Noviziat.

Nach der Zulassung des Novizen zur zeitlichen Profess legt der Abt in Absprache mit seinem Rat und dem Novizenmeister Termin und Ort für die zeitliche Profess fest.

3.11 Beendigung des Novizates

Das Noviziat endet mit der Ablegung der zeitlichen Profess²⁰ durch den Novizen oder durch Ausscheiden des Novizen aus der Gemeinschaft.

4. Leitfaden für die Ausbildung im Juniorat

4.1 Beginn des Juniorates

¹⁹ Ein Fragebogen findet sich im Anlage 5.

²⁰ „Die Feier der Zeitlichen Profess“ liegt dieser Ausbildungsordnung bei (Anlage 6).

Das Juniorat beginnt mit der Ablegung der zeitlichen Profess.

4.2 Die Feier der zeitlichen Profess

Der Feier der zeitlichen Profess gehen Exerzitien voraus, die vom Novizenmeister gestaltet werden. Die liturgische Feier der zeitlichen Profess findet – soweit keine feierliche Profess stattfindet – in einem einfachen Rahmen innerhalb einer Vesper statt.²¹

4.3 Dauer des Juniorates

Das Juniorat dauert drei Jahre. In Ausnahmefällen kann eine Verlängerung um ein weiteres Jahr beantragt werden. Diese sollte im Vorfeld mit dem Magister und dem Abt besprochen und überlegt werden.

Sollte in dieser Zeit und vor Ablauf der Gelübde der Entschluss reifen, die Gemeinschaft zu verlassen, wird der von den Konstitutionen vorgesehene Weg zur Entbindung von den Gelübden gegangen.²²

4.4 Ort des Juniorates

Mit der Ablegung der Erstprofess gehört der Professe zur Lebensgemeinschaft des Konventes der Abtei Windberg. Alle Mitglieder des Konventes sollen den Weg des Jungprofessen wohlwollend begleiten. Das Gemeinschaftsleben der Prämonstratenser von Windberg soll für den Jungprofessen lebbar und erfahrbar sein.

Das Juniorat dient der Aus- oder Weiterbildung. Daher leben die Professen, die im Studium sind, im Priesterseminar in Regensburg oder im Herzoglichen Georgianum in München, Professen, die eine Ausbildung in der Pfarrei oder in anderen Bereichen machen, leben im dortigen Pfarrhof oder suchen den Anschluss an eine andere geistliche Gemeinschaft. Die Wochenenden verbringen die Professen, soweit dies möglich ist, in Windberg.²³

4.5 Die Hausgemeinschaft

Hier gilt für das Juniorat gleiches wie für das Noviziat²⁴:

„Die ganze Kommunität spielt bei der Ausbildung der Kandidaten eine wichtige Rolle, insofern ein lebendiger Glaube und ein überzeugendes Leben der einzelnen Mitglieder, egal ob sie innerhalb oder außerhalb der Kommunität leben, zum Prozess der Ausbildung äußerst viel beitragen“. (Konst. 142)

4.6 Leitung des Juniorates

4.6.1 Die Junioratsleitung

²¹ Das Formular „Die Feier der Profess auf Zeit“ liegt dieser Ausbildungsordnung bei (Anlage 6).

²² Vgl. Konst. 312 ff.

²³ Vgl. hierzu auch 4.9

²⁴ Vgl. hierzu 3.5

Der Junioratsleiter wird vom zuständigen höheren Oberen frei ernannt.

„Der Prälat soll (die) Oberen und Offizialen frei ernennen und kann zugleich einen Zeitpunkt festsetzen, nach dessen Ablauf sie ihr Amt wenigstens zur Verfügung stellen müssen. Vor der Ernennung des Priors, Subpriors, Zirkators und des Regularoberen soll er unter der Wahrung der Vorschrift von Art. 125 die Meinung der Kommunität anhören, die davon betroffen ist“. (Konst. 127)

In der Abtei Windberg fällt – aufgrund der Überschaubarkeit der Gemeinschaft – die Leitung des Juniorates mit der Leitung des Noviziates zusammen. Zu den Aufgaben eines Junioratsleiters gehören:

- die Kontaktpflege mit den Jungprofessen und regelmäßige Einzel- oder (sofern dies nötig ist) Gruppengespräche mit ihnen,
- die Auseinandersetzung mit den Freuden, Sorgen und Anliegen der Jungprofessen,
- regelmäßige Gespräche mit dem Abt, außerdem regelmäßige Informationen im Abtsrat,
- der regelmäßige Besuch der Professen an ihrem Studien- bzw. Ausbildungsort.

4.6.2 Geistliche Begleitung

Wie im Noviziat, ist der Magister auch im Juniorat Begleiter der Professen im forum externum. Daneben ist eine Bezugsperson wichtig, die den Novizen in seinem forum internum begleitet. Diese Bezugsperson sollte sich nicht innerhalb der Gemeinschaft von Windberg finden; auch ist darauf zu achten, dass sich die Oberen der Abtei (Abt, Prior und Supprior) nicht in den Bereich des forum internum eines Professen vorwagen. Diese geistliche Begleitung übernimmt auch die Funktion des Beichtvaters. Er begleitet den einzelnen Professen über einen längeren Zeitraum hin. Die Trennung zwischen forum internum (Beichtvater/geistlicher Begleiter) und forum externum (Obere, Novizen- und Juniorenmagister) ist dabei zu wahren.

4.6.3 Sonstiges

Abwesenheit vom Haus ist dem Magister mitzuteilen. Er sollte einen Überblick haben über die freien Tage bzw. die abendlichen Unternehmungen der Juniores. Das betrifft vor allem Entfernungen über größere Strecken oder längere Zeiträume.

4.7 Ziel des Juniorates

Das Juniorat ist eine Zeit der Erprobung und der weiteren Ausbildung. Hier werden die im Noviziat geschaffenen Grundlagen vertieft und weitergeführt. Das Ziel des Juniorates ist die Klärung der Beziehung zu sich selbst, eine tiefere Bindung an die Gemeinschaft und an Gott in der Ewigen Profess:

„Ziel der Ausbildung ist:

- dem Kandidaten zu helfen, den Ruf Gottes gläubig zu antworten, so dass er harmonisch zu einer voll gereiften Persönlichkeit als Mensch und Christ heranwächst;

- dem Kandidaten beizustehen, den Sinn für christliche Verantwortung lauter zu pflegen und zu lernen, seine eigene Person, seine Fähigkeiten und Talente, seinen Mitbrüdern und der Kirche in apostolischer Tätigkeit zur Verfügung zu stellen“. (Konst. 141)

Entscheidend für das Leben des Professens ist die Erprobung und Prüfung seiner Berufung unter neuen Lebensumständen im Studium oder in einem Arbeitsfeld. Er soll in dieser Zeit zu einer gereiften Entscheidung über seinen Lebensweg finden und diesen Weg in Konsequenz gehen lernen. Er soll einüben, die natürlichen Spannungen zwischen Gemeinschaft und persönlicher Entfaltung, zwischen geistlichem und beruflichem Leben auszuhalten und zu bewältigen.

4.8 Inhalte der Ausbildung im Juniorat

„Damit das klösterliche Leben in unserem Orden sowohl den Forderungen des Evangeliums, den Bestrebungen der menschlichen Natur und der speziellen Eigenart einer jeden Berufung wirklich entspricht, sind die Kandidaten schrittweise, aber beharrlich in unsere Lebensweise einzuführen“. (Konst. 140)

4.8.1 Gottesbeziehung und Formung des geistlichen Lebens

„Dem Gebet obliegt mit Eifer zu den festgelegten Stunden und Zeiten“.
(Regel, II.1)

Mitte des gemeinsamen wie auch persönlichen Lebens ist Gott. Daher sind Chorgebet, Eucharistiefeier und Tage der geistlichen Besinnung wie Recollectio und Exerziten Zeiten, um die herum sich unser Leben strukturiert. Eine Teilnahme daran kann in Zeiten der Wüste und Dürre pure Pflicht, sollte jedoch im Regelfall immer ein Bedürfnis und ein Gottes-Dienst sein. Das gemeinschaftliche Gebet macht uns bewusst, dass wir gemeinsam eine Spannung leben, die unserer kanonikalen Berufung innewohnt. Sie ist vergleichbar mit der Atmung, die unser physisches Leben erfordert und die aus zwei Bewegungen besteht: das Ein- und das Ausatmen, Das heißt: Eine Bewegung von außen nach innen und eine Bewegung von innen nach außen. Gerade das Juniorat dient dazu, zu einer verantwortungsbewussten Entscheidung über die Teilnahme an den geistlichen Übungen der Gemeinschaft zu kommen.

Diese Entscheidung übt sich konkret an der Tatsache, dass es Studium oder Beruf nötig machen, einen Teil der Zeit außerhalb des Klosters zu verbringen. Die Juniores, die im Priesterseminar in Regensburg bzw. im Herzoglichen Georgianum in München leben, versuchen daher, so weit als möglich, am Stundengebet der dortigen Hausgemeinschaften teilzunehmen. Wem das nicht möglich ist oder wer in keiner Gebetsgemeinschaft lebt (beispielsweise während der Praktika), sollte sich bemühen, sein Leben aus den Sakramenten und dem Stundengebet nicht zu vernachlässigen, da es letztlich in Gott wurzelt. Es geht daher nicht darum, ängstlich an Formen festzuhalten, sondern durch das Gebet in die Liebe Gottes hineinzuwachsen. Wie menschliche Beziehungen aus dem regelmäßigen Kontakt und dem regelmäßigen Austausch leben, so lebt auch die Beziehung mit Gott aus diesem regelmäßigen Gespräch und der regelmäßigen Begegnung.

Mit dem Ablegen der Profess beginnt das konkrete Leben mit den Ordensgelübden. Die Auseinandersetzung damit lässt sich mit folgenden Stichworten umschreiben:

- Bereitschaft zur augustinischen Gütergemeinschaft – Teilen und Pflegen der materiellen und geistigen Güter, Zufriedenheit, umweltbewusster Lebensstil
- Bereitschaft zur ehelosen Keuschheit – Ausgerichtetsein auf Gott, Liebesfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Einsamkeit

- Bereitschaft zur Mitverantwortung und Verfügbarkeit – Hörfähigkeit auf sich selbst, auf einander, auf Gott – Antwortgeben im Tun
- Umgang mit materiellen Einschränkungen, Einschränkungen in der Zeiteinteilung, Verzicht auf freie Lebensgestaltung, Erleben von Alleinsein und Einsamkeit

4.8.2 Weiterführung der menschlichen Reifung und Gemeinschaftsfähigkeit

Auch in der Zeit des Juniorats steht die Weiterführung der menschlichen Reifung und der Gemeinschaftsfähigkeit im Vordergrund. Die im Noviziat geschaffenen Grundlagen sollen im Juniorat vertieft und überprüft werden. So zählen zu den Inhalten:

4.8.2.1 Das Bewusstwerden der eigenen Situation

- Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls
- Hinterfragen und Prüfen der Motivation für eine dauerhafte Bindung
- Auseinandersetzung mit der persönlichen und gemeinsamen Berufung
- Abbau von Spannungen und Konflikten mit bisherigen Beziehungen (Eltern, Freunde, Berufswelt, Kirche,...)
- Umgang mit sich selbst (mit Gefühlen, Fähigkeiten, Schwächen, Fehlern, Ängsten, mit der eigenen Geschlechtlichkeit, mit der Sehnsucht nach Geborgenheit und Anerkennung, mit der eigenen Vergangenheit,...)
- Umgang mit Konsum
- Umgang mit Zweifeln

4.8.2.2 Weiterführung der menschlichen Reifung

- Erproben von Eigenverantwortlichkeit
- Entscheidungshilfen anwenden und getroffene Entscheidungen reflektieren
- Zusammenarbeit und Konfrontation mit Autorität
- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit eigenen Krankheiten
- Umgang mit Schmerz, Leid und Tod
- Bereitschaft zu helfen und sich helfen zu lassen
- Einübung von Verfügbarkeit und Abgrenzung
- Erkennen und Anerkennen von Grenzen

4.8.2.3 Gemeinschaftsbefähigung

Leben in Gemeinschaft verwirklicht sich nicht nur im gemeinschaftlichen Gebet, sondern ebenso in den Lebensvollzügen von Arbeit und Rekreation.

Die Junioren sind dazu angehalten, sich durch ihre Mitarbeit im Haus mit einzubringen – soweit dies ihr Studium bzw. ihre sonstige Tätigkeit zulässt. Daher werden alle anfallenden Arbeiten mit dem Magister abgesprochen und die Arbeiten entsprechend verteilt.

Gemeinsame Mahlzeiten und gemeinsame Rekreation sind Säulen unseres gemeinschaftlichen Lebens:

„Gemeinsame Verrichtungen, wie da sind: die gemeinsame Wohnung, das gemeinsame Gebet, die gemeinsame Mahlzeit, die gemeinsame Arbeit und Erholung, deren Wert durch

jahrhundertelange Übung erwiesen ist, wollen das Hineinwachsen der Brüder in die Gemeinschaft begünstigen und die brüderliche Einheit unter den Gliedern derselben Familie fördern“. (Konst. 83)

Beides sind Orte der Begegnung und des Gesprächs. Beides kann nicht verordnet werden; eine ständige Anwesenheitspflicht in der Rekreation ist nicht sinnvoll. Die Juniores sollten weniger zur Rekreation verpflichtet, als von der ganzen Gemeinschaft dazu ermutigt werden. Visionen lassen sich nicht verordnen, sondern nur durch gemeinsames Engagement leben.

4.8.2.4 Auseinandersetzung mit Zeitfragen

- Beschäftigung mit dem Zeitgeschehen
 - in Politik, Umwelt und Gesellschaft
 - in Bistum, Orden und Weltkirche

4.9 Gestaltung des Juniorates

4.9.1 Studium und Fortbildung

Die Juniores studieren in Regensburg oder in München und wohnen im Priesterseminar bzw. im Herzoglichen Georgianum. Ein Regelstudium an der jeweiligen Theologischen Fakultät mit den dortigen Rahmenbedingungen wird für die Priesteramtskandidaten erwartet, daneben sollten auch Sonderstudien, bzw. -ausbildungen möglich sein.²⁵ Auch bei Brüderkandidaten sollte eine berufliche Weiterbildung bzw. Umschulung (je nach Neigung und Möglichkeit) gefördert werden. Eine theologische Fortbildung bspw. durch den Würzburger Fernkurs ist für Brüderkandidaten angebracht.

„Den einzelnen Mitgliedern soll nach Möglichkeit eine solche Ausbildung gewährt werden, durch die sie lernen, ihre Talente und Fähigkeiten zu entfalten und sie für den Dienst an der Kommunität und ihrer kirchlichen Aufgabe einzusetzen“. (Konst. 145)

4.9.2 Praktika

Praktika während der Zeit des Studiums (Krankenhaus, Pfarrei, Schule, Sonderseelsorge) sollen helfen, Neigungen und Grenzen der eigenen Fähigkeiten festzustellen, wobei auf die dementsprechende Praxisanleitung zu achten ist. Die Praktika sind offizielle Sache der Gemeinschaft und erfolgen in Absprache mit dem Magister und dem jeweiligen höheren Oberen.

4.9.3 Urlaub

Jeder Mitbruder hat 4 Wochen Urlaub. Es gibt dabei Zeiten im Jahr, die dem gemeinschaftlichen Leben vorbehalten sein sollten: Zwischen Weihnachten und Silvester, die Kar- und Ostertage, die Feste unserer Väter Augustinus und Norbertus, Einkleidungs- bzw. Profestertermine, Exerzitien und Einkehrtage. Nach Absprache mit dem Magister und dem höheren Oberen ist es auch möglich, Exerzitien, Fortbildungs- und Meditationskurse zu besuchen, die dann nicht vom Urlaub bestritten werden brauchen. Diese Kurse werden, soweit sie vom Magister und vom höheren Oberen genehmigt sind, finanziell vom Haus getragen. Der Urlaubstermin wird grundsätzlich mit dem Magister abgesprochen.

²⁵ Vgl. Konst. 168 ff.

4.9.4 Vorbereitung auf die Profess

Rechtzeitig vor der Professerneuerung soll der Jungprofesse eine Woche für persönliche Besinnung und Vorbereitung auf seine Profess einplanen. Diese Woche zählt nicht als Urlaub und kann zusätzlich zu den Jahresexerzitien sein. Nach Möglichkeit sollte sie in der Nähe des Professtermins liegen.

4.10 Auswertung des Juniorates

Die Zeit des Juniorats dient der Vorbereitung auf die endgültige Einbindung des Professens in die Klostersgemeinschaft. Der Magister führt mit den Professens regelmäßige Gespräche und reflektiert mit dem einzelnen Jungprofessen über dessen Erfahrungen in der Junioratszeit. Außerdem führt er mit dem höheren Oberen Gespräche über die Ausbildungssituation.

6 Monate vor Ablauf der zeitlichen Profess richtet der Jungprofesse seine Bitte um Zulassung zur Professerneuerung bzw. zur Ewigen Profess schriftlich an den zuständigen höheren Oberen.

Der Magister führt rechtzeitig mit den einzelnen Mitgliedern der Gemeinschaft ein Gespräch. Er bespricht die Ergebnisse dieser Gespräche mit dem Jungprofessen.

4.11 Beendigung des Juniorates

Das Juniorat endet mit der Ablegung der Ewigen Profess²⁶ durch den Jungprofessen oder durch sein Ausscheiden aus der Gemeinschaft.

Im Rahmen eines Skrutiniums klärt der zuständige höhere Obere nochmals die Motive und Beweggründe des Professkandidaten.²⁷

Vor Ablegung der Ewigen Gelübde macht der Jungprofesse in voller Freiheit über sein Vermögen ein Testament. Dieses Testament muss zivilrechtliche Gültigkeit haben.²⁸

5. Die ständige Weiterbildung der Ewigen Professens

Während die Anfangsausbildung der ersten fünf Jahre darauf hingeeordnet war, dass sich der Mensch eine hinreichende Selbstständigkeit aneignet, um seinen Ordensverpflichtungen getreu zu leben, hilft die ständige Weiterbildung dem Ordensmann, seine Kreativität in diese Treue einzubringen. Denn die Berufung zum Ordensleben verlangt ein dynamisches Wachstum und eine Treue in den konkreten

²⁶ Das Formular „Die Feier der Profess auf Lebenszeit“ liegt dieser Ausbildungsordnung bei (Anlage 7).

²⁷ Ein Skrutiniumsbogen liegt dieser Ausbildungsordnung bei (Anlage 8)

²⁸ CIC can. 668 § 1. Der Entwurf eines Testaments liegt dieser Ausbildungsordnung bei (Anlage 9).

Gegebenheiten des Daseins. Dies erfordert eine innerlich einigende geistliche Aus- und Weiterbildung, die mit dem Ablegen der Profess auf Lebenszeit nicht ihr Ende haben kann, sondern durch das ganze Leben hindurch ein Wachsein für die täglichen Begebenheiten und eine Flexibilität im persönlichen Leben und des Lebens der Welt mit sich bringt. Der Abt führt vor den Weihen zum Diakon und zum Priester die nach CIC can. 1051 erforderlichen Skrutinien durch.²⁹ Allerdings ist damit der Weg der Aus- und Weiterbildung nicht beendet. Denn: Christus nachzufolgen heißt – Sich immer auf den Weg zu begeben, sich vor Erstarrung und Versteifung hüten, um ein lebendiges und wahres Zeugnis vom Reich Gottes in dieser Welt geben zu können.

„Nach Abschluss der Studien sollen alle Mitglieder fortfahren, ihre geistliche und lehrmäßige Bildung beständig zu pflegen, sowohl wegen der Entwicklung der Wissenschaften, auch im kirchlichen Bereich, wie auch wegen des Fortschritts der menschlichen Gesellschaft und der Erfordernisse des Apostolates“. (Konst. 182)

In diesem Sinn sind auch die Jahre nach Ablegung der Profess auf Lebenszeit eine Zeit der ständigen Weiterbildung, ein lebenslanger Prozess der Erneuerung und der Reifung. In einer Zeit steten Wandels sind religiöse Erneuerung und berufliche Weiterbildung besonders notwendig. Sie helfen zu immer größerer menschlicher und religiöser Reife, so dass die Hingabe an Christus und an die gemeinsame Sendung treu gelebt werden kann. Ständige Weiterbildung hält offen für neue Wege, um den Bedürfnissen und Nöten der Kirche in der Welt von heute zu entsprechen.³⁰

6. Schluss

Dieser Leitfaden zur Ausbildung legt die allgemeinen Richtlinien für die Ausbildung innerhalb unserer Kanonie fest. Diese sind abgeleitet aus der Heiligen Schrift, den Weisungen der Kirche, der Regel des hl. Augustinus und den Konstitutionen des Prämonstratenserordens. Die erste Aufgabe dieses Leitfadens besteht darin, eine ganzheitliche, solide und wirksame Ausbildung zu garantieren, in Treue zu unserer Spiritualität und unserem Charisma als Prämonstratenser von Geras. Dieser Leitfaden möchte eine allgemeine Orientierung für eine Ausbildung geben, die unserer gemeinsamen Sendung in einer pastoral tätigen Kanonie verpflichtet ist und für diese Sendung vorbereitet.

„Niemals können die etwas Überragendes erreichen, die bei sich selbst zurückbleiben wollen bei der bemühten Erfüllung ihrer Profess gemäß dem

²⁹ Ein Skrutiniumsbogen liegt dieser Ausbildungsordnung bei (Anlage 10)

³⁰ Vgl. Konst. 183 – 185.

Evangelium, den Worten der Apostel und dem Programm des hl. Augustinus, das sie gelobt haben“. (Konst. 338)